



SCHLUSSBERICHT – 21.12.2022

Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden

Im Auftrag des Verbandes Solothurner Einwohnergemeinden
VSEG

Impressum

Empfohlene Zitierweise

Autor: Ecoplan
Titel: Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden
Auftraggeber: Verband Solothurner Einwohnergemeinden VSEG
Ort: Bern
Datum: 21.12.2022

Arbeitsgruppe Alter

Thomas Blum, Geschäftsführer VSEG
Christian Bachmann, Leiter Alter, Pflege und Suchthilfe, Gesundheitsamt Kt. SO
Yvonne Berner, Vertretung der Grauen Panther
Ida Boos, Geschäftsleiterin Pro Senectute Kanton Solothurn
Nicole Ditzler, Gemeindepräsidentin Fehren
Fabian Gloor, Gemeindepräsident Oensingen
Sigrun Kuhn, Präsidentin Spitex Verband Kanton Solothurn
Barbara Leibundgut, Gemeindepräsidentin Bettlach
André Naef, Helvetia Partners AG
Michael Rosenberg, Leiter Zentrum Passwang
Domenika Senti, Leiterin Soziale Dienste Stadt Solothurn
Sergio Wyniger, Präsident Bürgergemeinde Solothurn

Projektteam Ecoplan

Eliane Kraft (Projektleitung)
Renata Josi

ECOPLAN AG

Forschung und Beratung
in Wirtschaft und Politik

www.ecoplan.ch

Monbijoustrasse 14
CH - 3011 Bern
Tel +41 31 356 61 61
bern@ecoplan.ch

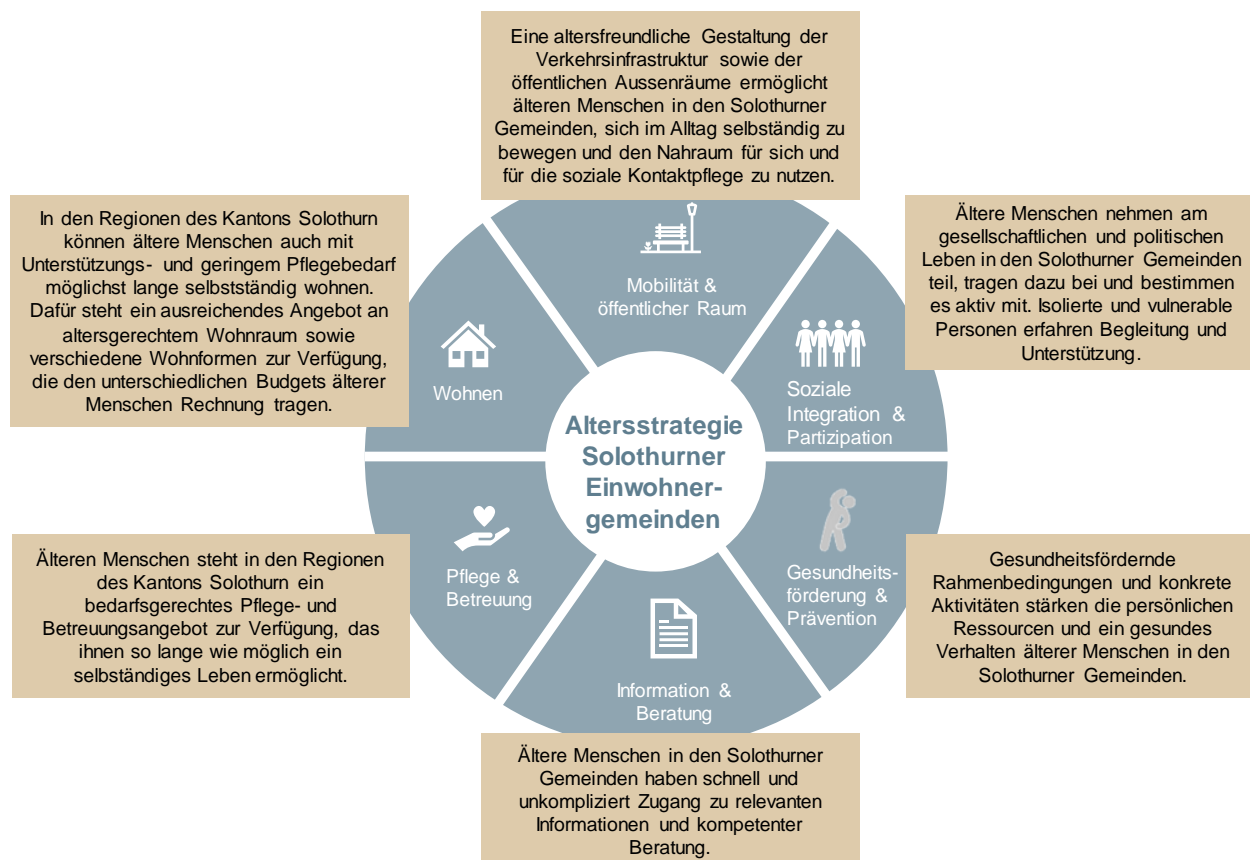
Dätwylerstrasse 25
CH - 6460 Altdorf
Tel +41 41 870 90 60
altdorf@ecoplan.ch

Inhaltsverzeichnis

Handlungsfelder und Ziele der Strategie im Überblick	1
1 Einleitung	2
1.1 Auftrag und Vorgehen	2
1.2 Alterspolitik im Kanton Solothurn	3
1.3 Begrifflichkeiten	4
1.4 Handlungsfelder	6
2 Daten und Prognosen zur Bevölkerung über 65 Jahre	7
2.1 Wie viele über 65-Jährige leben im Kanton Solothurn und seinen Regionen?	7
2.2 Wie sieht die demographische Entwicklung im Kanton Solothurn und seinen Regionen aus?	10
2.3 Wie setzt sich die Bevölkerungsgruppe der über 65-Jährigen nach soziodemographischen Merkmalen zusammen?	12
2.4 Wie ist die sozioökonomische Situation der über 65-Jährigen im Kanton Solothurn?	14
3 Handlungsfeld Wohnen	15
3.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen	15
3.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn	16
3.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen	19
4 Handlungsfeld Mobilität und öffentlicher Raum	20
4.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen	20
4.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn	22
4.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen	23
5 Handlungsfeld soziale Integration und Partizipation	24
5.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen	24
5.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn	25
5.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen	27
6 Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention	28
6.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen	28
6.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn	30
6.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen	31

7	Handlungsfeld Information und Beratung	31
7.1	Relevante Feststellungen und Entwicklungen	31
7.2	Bestandesaufnahme Kanton Solothurn	32
7.3	Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen	34
8	Handlungsfeld Pflege und Betreuung	35
8.1	Relevante Feststellungen und Entwicklungen	35
8.2	Bestandesaufnahme Kanton Solothurn	37
8.3	Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen	40
	Anhang A: Detailinformationen zum Dienstleistungsangebot der öffentlichen Spitex-Dienste	42
	Anhang B: Detailinformationen zum Betreuungsangebot in den Regionen	43
	Literaturverzeichnis	45

Handlungsfelder und Ziele der Strategie im Überblick



1 Einleitung

1.1 Auftrag und Vorgehen

Im Zuge einer Aufgaben- und Finanzierungsentflechtung wurde im Kanton Solothurn das Leistungsfeld **Alter** neu als **kommunales Leistungsfeld** definiert und damit den Gemeinden übertragen. Die Zahl der älteren Menschen steigt und damit die Bedeutung der Alterspolitik.

Damit das neue kommunale Leistungsfeld wirkungsvoll umgesetzt werden kann, hat der Verband der Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) EcoPlan beauftragt, ihn bei der Erarbeitung einer **übergeordneten Altersstrategie** zu unterstützen, die auf eine **umfassende Alterspolitik** ausgerichtet ist und den Einwohnergemeinden, den Versorgungsregionen sowie den weiteren relevanten Stakeholdern im Altersbereich als **Orientierung** dienen kann.

Der Kanton Solothurn hat 107 Einwohnergemeinden, welche mit dem Gesundheitsamt sowie in Abstimmung mit der Arbeitsgruppe Alter für die kantonale Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege in sechs **Regionen** aufgeteilt wurden (hier alphabetisch geordnet):¹

- Bucheggberg-Wasseramt
- Dorneck-Thierstein
- Oberer Leberberg
- Olten-Gösgen
- Solothurn/Unterer Leberberg
- Thal-Gäu

Die aufgeführten Versorgungsregionen werden auch in diesem Bericht zur Analyse verwendet.

Der vorliegende Bericht ist wie folgt zustande gekommen:

- Die statistischen Grundlagen sowie die aufgezeigten Entwicklungen und die Bestandesaufnahme pro Handlungsfeld beruhen auf einer **Datenanalyse** sowie **Deskresearch** (Web, Literatur, Dokumente).
- Die kantonale **Arbeitsgruppe Alter** bestehend aus Vertreter/innen der Einwohnergemeinden, des Kantons und der Leistungserbringer hat die Erarbeitung der Altersstrategie eng begleitet und wichtige Informationen und Einschätzungen beigesteuert. Dieselbe Arbeitsgruppe hat auch die parallele Erarbeitung der kantonalen Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege begleitet und somit eine inhaltliche Abstimmung sichergestellt.
- Der Handlungsbedarf und die strategischen Massnahmen wurden gemeinsam mit der Arbeitsgruppe Alter sowie im Rahmen einer Grossgruppenveranstaltung mit Gemeindevertreter/innen entwickelt.
- Abschliessend hat die Arbeitsgruppe Alter den gesamten Strategiebericht validiert.

¹ Bei der Bildung der Regionen wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Die Einteilung soll eine angemessen detaillierte Analyse ermöglichen.
- Die Einteilung soll eine bedarfsgerechte und flexible Steuerung ermöglichen.
- Die Einteilung soll möglichst gut berücksichtigen, in welchen Regionen sich die Bevölkerung orientiert und bewegt (Lebensweltorientierung).

1.2 Alterspolitik im Kanton Solothurn

1.2.1 Gesetzliche Grundlage

Die Altersstrategie der Solothurner Einwohnergemeinden basiert auf den im **kantonalen Sozialgesetz** verankerten Grundsätzen und Vorgaben und setzt diese um. Das Sozialgesetz regelt unter anderem die Unterstützung und Hilfe von Kanton und Einwohnergemeinden für die Einwohner und Einwohnerinnen in verschiedensten Lebenslagen.

Im Bereich Alter legt das Sozialgesetz in den Artikeln § 116 bis 118 die **Aufgaben** und **Kompetenzen** des Kantons und der Einwohnergemeinden in Bezug auf ältere Menschen fest:

§ 116 Ziel und Zweck

¹ Kanton und Einwohnergemeinden unterstützen die spezifischen Anliegen älterer Menschen und sorgen dafür, dass die Angebote zielgerichtet koordiniert und die Zusammenarbeit gefördert werden.

§ 117 Einwohnergemeinden

¹ Die Einwohnergemeinden können eine Ansprechstelle für Altersfragen bestimmen.

² Sie fördern Projekte zum Alter, zur Alterskultur und -partizipation, indem sie

- a) Beiträge leisten;
- b) Raum und Infrastruktur zur Verfügung stellen;
- c) Kompetenzzentren für ältere Menschen schaffen.

§ 118 Kanton

¹ Der Kanton führt eine Koordinationsstelle mit dem Ziel

- a) Gemeinden, öffentliche und private Institutionen fachlich zu beraten;
- b) Institutionen und Aktivitäten von älteren Menschen zu unterstützen;
- c) Projekte zum Alter, zur Alterskultur und -partizipation zu begleiten und zu fördern.

§ 119 Finanzierung

¹ Die Einwohnergemeinden legen fest, in welchem Umfang Beiträge ausgerichtet und Raum und Infrastrukturen zur Verfügung gestellt werden.

² Kantonale Beiträge sind subsidiär. Sofern die Voraussetzungen gegeben sind, richtet der Kanton aus den Erträgen staatlicher Fonds Beiträge aus.

³ Die Beiträge können einseitig oder vertraglich an Bedingungen geknüpft, mit Auflagen oder mit einer Leistungsvereinbarung verbunden werden.

1.2.2 Alterspolitische Aktivitäten der Einwohnergemeinden

Die Pro Senectute Kanton Solothurn führt in Zusammenarbeit mit dem Verband der Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) und dem Kanton Solothurn regelmässig eine **Erhebung zu den alterspolitischen Aktivitäten in den Gemeinden** durch. Von den 107 Einwohnergemeinden im Kanton Solothurn haben im Jahr 2022 72 Gemeinden an dieser Erhebung teilgenommen. Auf übergeordneter Ebene sind folgende Ergebnisse hervorzuheben (weitere Resultate folgen dann in den einzelnen Kapiteln zu den Handlungsfeldern):

- **32%** der antwortenden Gemeinden verfügen aktuell über eine **Alterspolitik**.
- In knapp **2/3** der Gemeinden (63%) ist eine **zuständige Person** für den **Bereich Alter** ernannt. Es ist anzunehmen, dass in diesen Gemeinden auch Ressourcen für den Bereich Alter eingesetzt werden.
- In **57%** der antwortenden Gemeinden ist das Thema Alter ein **regelmässiges Thema** im **Gemeinderat**. Dies unterstreicht die hohe Bedeutung der Alterspolitik.

- 70% der Gemeinden **prüfen** regelmässig die **Altersstruktur** der Einwohnenden. In 32% der Gemeinden besteht eine **Strategie** für eine gute **Altersdurchmischung**.
- Die **Zusammenarbeit** mit den drei **Kernpartnern** der Altersarbeit (Heime, Spitex und Pro Senectute) wird praktisch von allen Gemeinden **gepflegt** (93%).

Exkurs: Gesamtindex Alterspolitik Kanton Solothurn

Das Forschungsinstitut gfs hat 2019 eine Studie zu altersfreundlichen Umgebungen in der Schweiz durchgeführt.² Für diese Studie wurden schweizweit 927 Gemeindevertreter und Gemeindevertreterinnen zur Alterspolitik und alterspolitischen Massnahmen befragt.

Anhand der vier Indikatoren Steuerungsinstrumente, Ressourcen, Vernetzung und Partizipation hat die gfs-Studie schweizweit für jeden Kanton einen Index der Alterspolitik errechnet. Der Index hat einen Wertebereich zwischen 0 und 1, wobei 0 dem Nicht-Erreichen der Indikatoren entspricht und 1 dem vollständigen Erreichen der Indikatoren entspricht.

Beim Gesamtindex erreichen die Gemeinden des Kantons Solothurn im gesamtschweizerischen Vergleich einen mittelmässigen Wert von 0.4 bis 0.6. Für die einzelnen Indikatoren fallen die Ergebnisse wie folgt aus:

- Steuerungsinstrumente, Ressourcen und Vernetzung: Die Gemeinden des Kantons Solothurn erreichen in allen drei Indikatoren Werte zwischen 0.4-0.6.
- Beim Indikator Partizipation bewegt sich der Wert der Solothurner Gemeinden zwischen 0.0 und 0.2 und liegt damit tiefer als bei den anderen Indikatoren.

1.3 Begrifflichkeiten

1.3.1 Alter – Ältere Bevölkerung

Das «Alter» ist aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung heute ein Lebensabschnitt mit unterschiedlichen Phasen und «ältere Menschen» sind keineswegs eine homogene Gruppe.

Folgende Bevölkerungsgruppen sind mit «ältere Menschen» gemeint:³

- Erwachsene gegen Ende des regulären Erwerbsalters (1. Altersphase)
- Personen im gesunden Rentenalter (2. Altersphase)
- Personen im Lebensalter verstärkter Fragilisierung (3. Altersphase)
- Pflegebedürftige Personen (4. Altersphase)

² Gfs.Bern (2020)

³ Höpfinger; Wezemael (2014)

Der Schweizer Altersforscher François Höpflinger beschreibt diese vier Phasen des Alterns wie folgt:

- **1. Alternsphase: Späte Erwerbsjahre:** Der Übergang in die nachberufliche Phase zeichnet sich bereits vor dem Erreichen des 65. Altersjahres ab (u.a. aufgrund von Frühpensionierungen). In dieser Lebensphase ziehen die Kinder aus und teilweise erleben die Menschen als Grosseltern erstmals eine familiäre Altersrolle. Sie werden zudem durch die Pflegebedürftigkeit und das Sterben der eigenen Eltern mit dem Altwerden konfrontiert. Diese Altersgruppe hat oft ein vergleichsweise hohes verfügbares Einkommen. Vereinzelt können am Ende des Berufslebens infolge von Invalidisierung und Langzeitarbeitslosigkeit aber auch erhöhte Risiken auftreten.
- **2. Alternsphase: Gesundes Rentenalter:** Diese Phase ist sozialhistorisch relativ neu. Viele – wenn auch nicht alle – Altersrentnerinnen und -rentner können von einem relativ langen und gesunden Alter profitieren und diese Phase nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten und geniessen. Gesellschaftlich werden die Bemühungen verstärkt, gesunde ältere Menschen gezielt in die gesellschaftliche bzw. intergenerationelle Verantwortung einzubeziehen.
- **3. Alternsphase: Fragiles Rentenalter:** Die altersbezogenen Einschränkungen nehmen in dieser Phase zu und das selbstständige Leben wird zunehmend erschwert durch gesundheitliche Beschwerden und funktionale Einschränkungen (wie Hörverluste, reduziertes Sehvermögen, Gehschwierigkeiten). Es wird eine Anpassung der Alltagsaktivitäten erforderlich. Menschen im fragilen Lebensalter sind vermehrt auf externe Hilfe bei ausgewählten Alltagsaktivitäten sowie auf eine gute Passung der Wohnumwelt und der noch vorhandenen Kompetenzen angewiesen.
- **4. Alternsphase: Phase der Pflegebedürftigkeit:** Nicht alle Menschen werden im Alter pflegebedürftig, aber im hohen Lebensalter steigt das Risiko funktionaler Pflegebedürftigkeit oder demenzieller Erkrankung stark an. Die Lebenssituation ist durch gesundheitlich bedingte Abhängigkeiten charakterisiert, und Menschen sind in dieser Lebensphase selbst bei einfachen Alltagsaktivitäten auf Hilfe anderer Menschen angewiesen.

1.3.2 Alterspolitik und alterspolitische Massnahmen

Das Netzwerk für Lebensqualität im Alter definiert den Begriff **Alterspolitik** wie folgt:⁴

«Alterspolitik wird als umfassende Querschnittsaufgabe verstanden und meint alle Massnahmen zur Durchsetzung von Zielen und zur Gestaltung des öffentlichen Lebens zugunsten älterer Menschen und hat letztlich das Ziel, die älteren Menschen als gleichberechtigte Mitglieder in die Gesellschaft zu integrieren. Zielsetzung der Alterspolitik ist die Förderung der Autonomie der älteren Menschen.»

Ein aktueller Forschungsbericht des Büro BASS aus dem Jahr 2019 definiert **alterspolitische Massnahmen** als «unterstützende, stärkende und fördernde Massnahmen, die ältere Menschen

⁴ Gerontologie CH (2022)

dazu befähigen, so lange als möglich zu Hause zu leben und ein aktives und selbstbestimmtes Leben zu führen».⁵

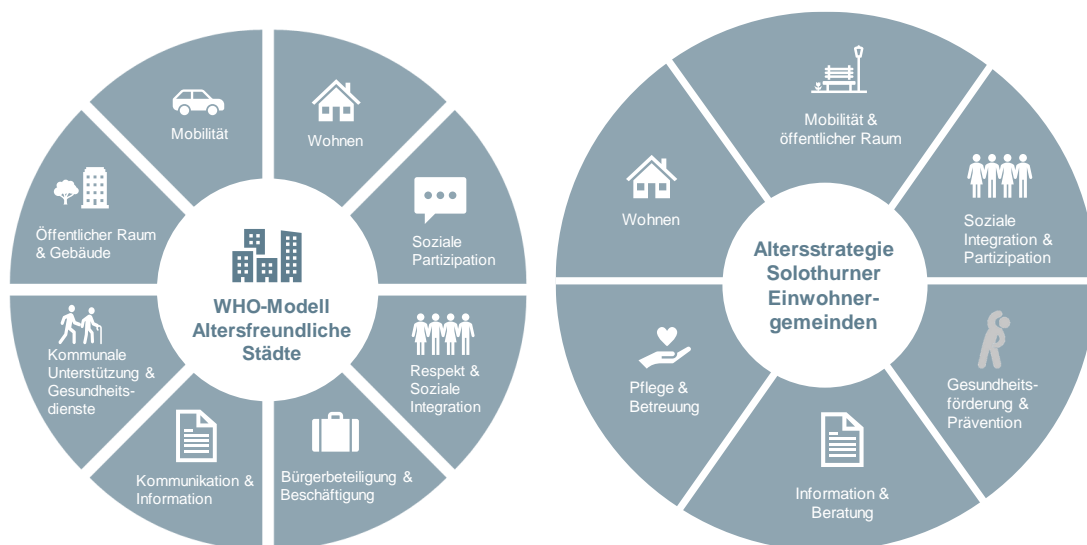
Aus diesen Definitionen wird ersichtlich, dass alterspolitische Massnahmen immer darauf abzielen sollten, älteren Menschen ein selbstbestimmtes Leben als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft zu ermöglichen.

1.4 Handlungsfelder

Das Thema «Alter» umfasst deutlich mehr Themenbereiche als nur Pflege und Betreuung. Als konzeptioneller Rahmen für die vorliegende Altersstrategie wurde das Modell der Weltgesundheitsorganisation WHO für altersfreundliche Städte herangezogen. Die WHO identifizierte acht Themenbereiche, die für eine altersfreundliche Stadt wichtig sind. Diese Themenbereiche sind jedoch nicht nur für Städte relevant, sondern können auch kleineren Gemeinden oder Kantonen als Orientierung dienen.

Die vorliegende Strategie fasst die acht Themenbereiche der WHO zu **sechs Handlungsfeldern** zusammen.

Abbildung 1: Handlungsfelder



⁵ Stettler (2020)

2 Daten und Prognosen zur Bevölkerung über 65 Jahre

2.1 Wie viele über 65-Jährige leben im Kanton Solothurn und seinen Regionen?

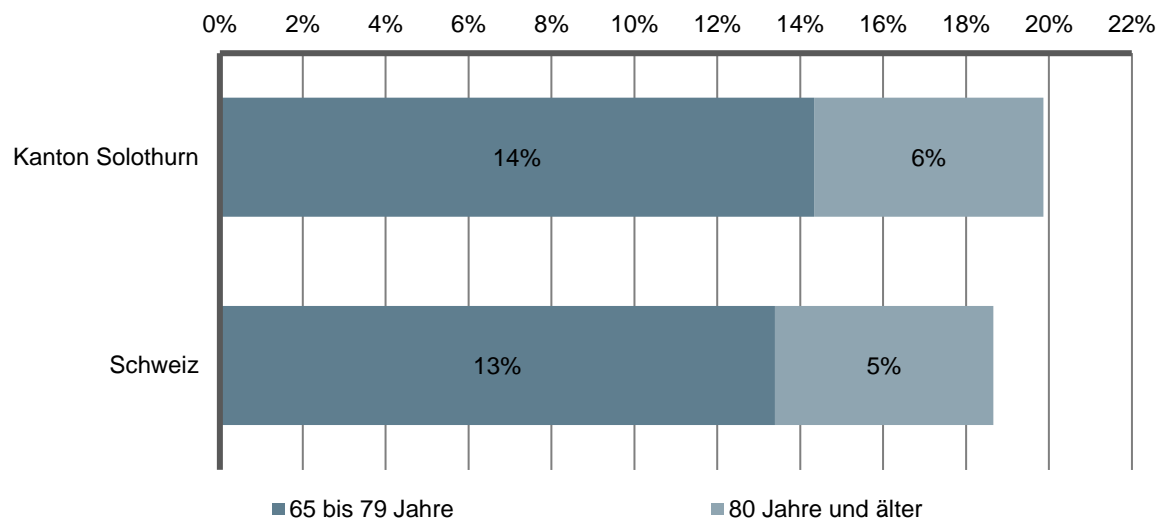
a) Kanton Solothurn

Per Ende 2019 lebten im Kanton Solothurn **54'680 Personen** im Alter von **65 Jahren oder älter**. Dies entspricht **20% der kantonalen Wohnbevölkerung**, die 275'247 Personen umfasst. Anders ausgedrückt: Knapp **jede fünfte Person** im Kanton Solothurn gehört zur Bevölkerungsgruppe der über 65-Jährigen.

39'451 dieser Personen gehören zur Gruppe der 65- bis 79-Jährigen und 15'229 Personen sind 80 Jahre alt oder älter: Die **65- bis 79-Jährigen** machen damit **14%** und die **über 80-Jährigen** **6% der Kantonsbevölkerung** aus.

Vergleicht man diese Ergebnisse mit der Gesamtschweiz, so ist festzustellen, dass sowohl die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen als auch die über 80-Jährigen im Kanton Solothurn leicht übervertreten sind. Insgesamt ist die **Gruppe der über 65-Jährigen** im Kanton Solothurn also **etwas grösser als in der Gesamtschweiz**.

Abbildung 2: Bevölkerungsanteil der 65- bis 79-Jährigen und über 80-Jährigen, per 31.12.2019



Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

b) Regionen

In absoluten Zahlen verteilt sich die ältere Bevölkerung des Kantons Solothurn wie folgt auf die verschiedenen Regionen (Abbildung 3):

- Mit über 15'000 Personen leben **am meisten über 65-jährige Personen** in der Region **Olten-Gösgen**.
- Danach folgt die Region **Bucheggberg-Wasseramt**, wo rund 11'600 Personen über 65 Jahre wohnen.
- Je ungefähr 7'500 bis gut 8'000 über 65-jährige Personen leben in den Regionen **Solothurn/Unterer Leberberg** und **Dorneck-Thierstein**.
- Je ungefähr 5'600 bis 6'500 über 65-jährige Personen leben in den Regionen **Thal-Gäu** und **Oberer Leberberg**.

Abbildung 3: Bevölkerung der über 65-Jährigen nach Regionen, per 31.12.2019

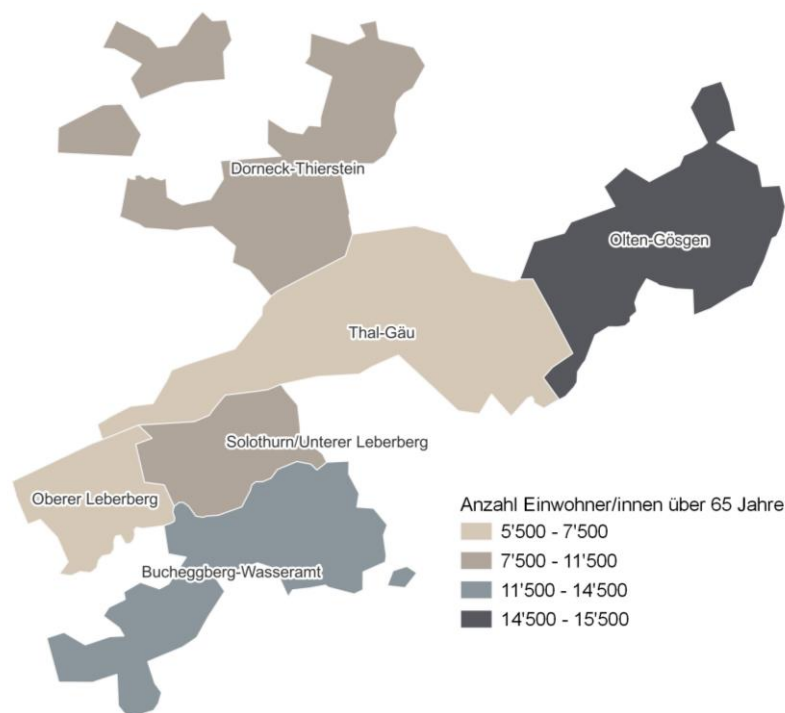


Tabelle 1: Bevölkerung der über 65-Jährigen nach Regionen, per 31.12.2019

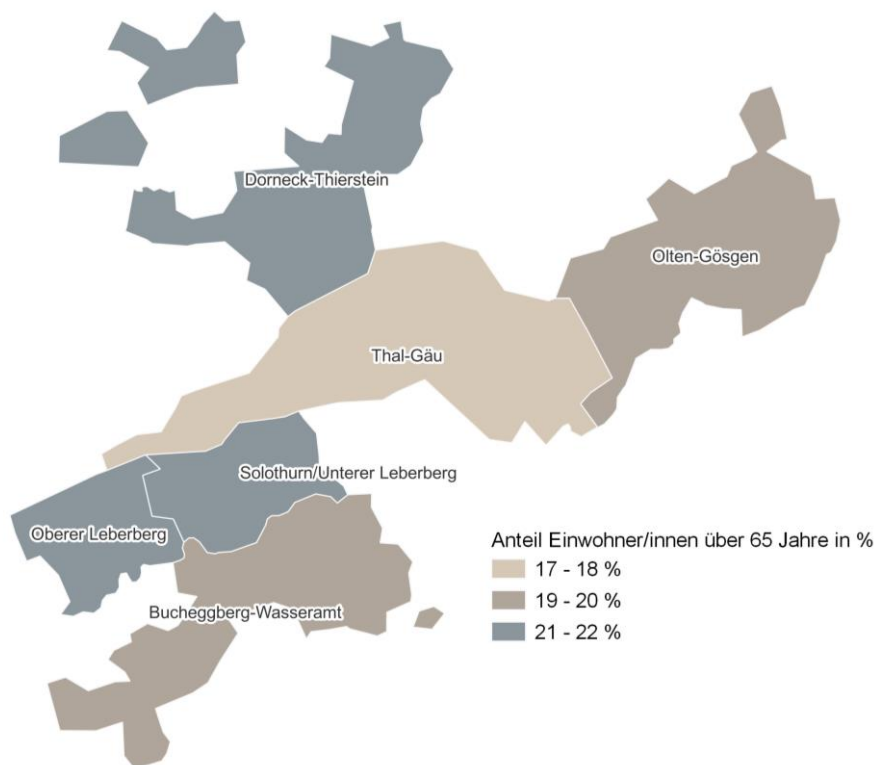
Bevölkerung nach Regionen	65 bis 79 Jahre	80 Jahre und älter	Total über 65 Jahre	TOTAL
Olten-Gösgen	10'906	4'365	15'271	80'222
Bucheggberg-Wasseramt	8'626	3'046	11'672	60'088
Solothurn/Unterer Leberberg	5'775	2'342	8'117	37'249
Dorneck-Thierstein	5'569	1'989	7'558	35'425
Thal-Gäu	4'673	1'759	6'432	36'390
Oberer Leberberg	3'902	1'728	5'630	25'873

Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

Die Auswertung in relativen Zahlen, also nach dem Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen in den verschiedenen Regionen in Abbildung 4 liefert ein etwas anderes Bild:

- Mit 22% weisen die Regionen **Solothurn/Unterer Leberberg** und **Oberer Leberberg** den höchsten Anteil über 65-jähriger Personen aus. Danach folgt die Region **Dorneck-Thierstein** mit einem Anteil von 21% über 65-Jährige.
- Die Regionen **Olten/Gösgen** und **Bucheggberg-Wasseramt** weisen einen Anteil von 19% über 65-jährigen Personen auf.
- Den geringsten Anteil über 65-jähriger Personen hat die Region **Thal-Gäu** mit 18%.

Abbildung 4: Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen nach Regionen, per 31.12.2019



Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

2.2 Wie sieht die demographische Entwicklung im Kanton Solothurn und seinen Regionen aus?

In Abbildung 5 ist dargestellt, wie sich die Anzahl der über 65-jährigen Personen im **Kanton Solothurn** gemäss der Auswertung des Obsan bis ins Jahr 2042 entwickeln wird. Auf den ersten Blick fällt auf, dass die Gruppe der 65- bis 79-Jährigen zunimmt bis ins Jahr 2035 und danach wieder leicht zurückgeht. Die Gruppe der über 80-Jährigen hingegen wächst über den gesamten Zeitraum.

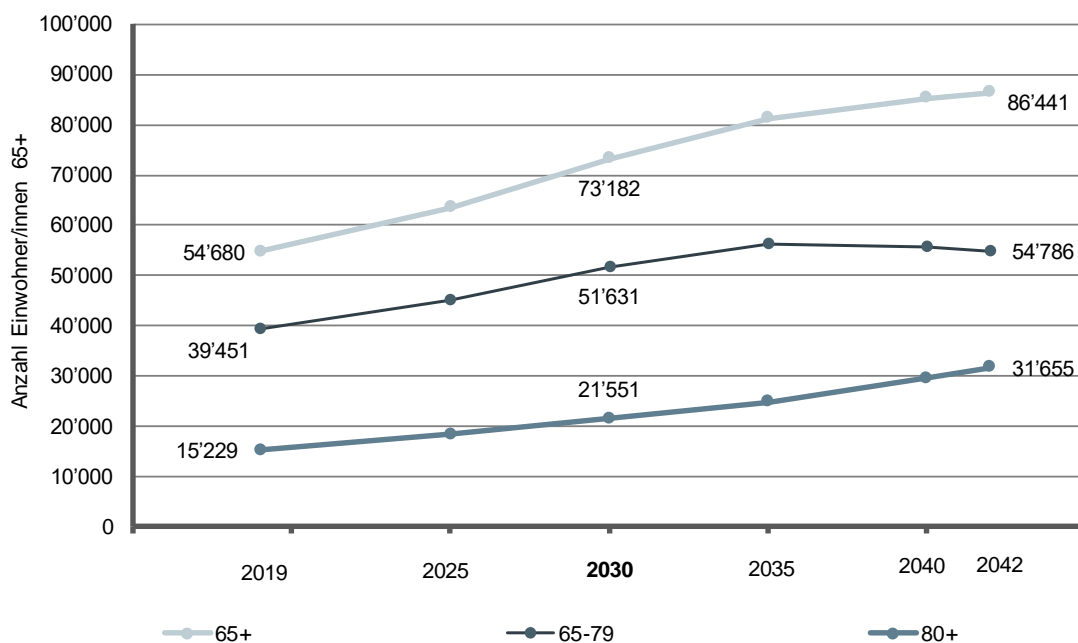
Bis **2030** ist folgende Entwicklung zu erwarten:

- Insgesamt wird die **Bevölkerung 65+** um **18'502 Personen** zunehmen. Die Gruppe der über 65-Jährigen wird damit gegenüber heute um **1/3** wachsen (+33.8%).
- Die Gruppe der **65- bis 79-Jährigen** wird im gleichen Zeitraum um gut **30%** von 39'451 auf 51'631 Personen zunehmen.
- Die Gruppe der **über 80-Jährigen** wächst im gleichen Zeitraum um **41%**. Während 2019 noch 15'229 Personen über 80 Jahre im Kanton Solothurn lebten, werden es 2030 in dieser Altersgruppe 21'551 Personen sein.

Bis **2042** sieht die Auswertung des Obsan wie folgt aus:

- Die Gruppe der **65- bis 79-Jährigen** wird im Zeitraum von 2019 bis 2042 um knapp **39%** von 39'451 auf 54'786 Personen zunehmen.
- Die Gruppe der **über 80-Jährigen verdoppelt** sich im gleichen Zeitraum (**+108%**). Während 2019 noch 15'229 Personen über 80 Jahre im Kanton Solothurn lebten, werden es 2042 in dieser Altersgruppe 31'655 Personen sein.

Abbildung 5: Entwicklung der Bevölkerung der 65- bis 79-Jährigen und über 80-Jährigen im Kanton Solothurn 2019-2042



Quelle: Obsan 2022, Statistische Grundlagen für die Versorgungsplanung der Alters- und Langzeitpflege für den Kanton Solothurn von 2019 bis 2030

Auf die **Regionen** verteilt zeigt sich folgendes Bild:

- Die stärkste prozentuale Zunahme der Bevölkerung über 65 Jahre werden die Regionen **Thal-Gäu** und **Olten-Gösgen** erfahren. Das trifft auf den Zeithorizont bis 2030 und bis 2042 zu. Für die Region **Olten-Gösgen** wird auch in absoluten Zahlen die grösste Zunahme der Bevölkerung 65+ erwartet.
- Die geringste Zunahme der Bevölkerung 65+ wird bis 2030 für die Regionen **Oberer Leberberg** und **Dorneck-Thierstein** prognostiziert. In der langen Frist bis 2042 fällt das vergleichsweise tiefe Wachstum der Region **Oberer Leberberg** besonders auf.

Abbildung 6: Zunahme der Bevölkerung 65+ in den Regionen in %, 2019-2030

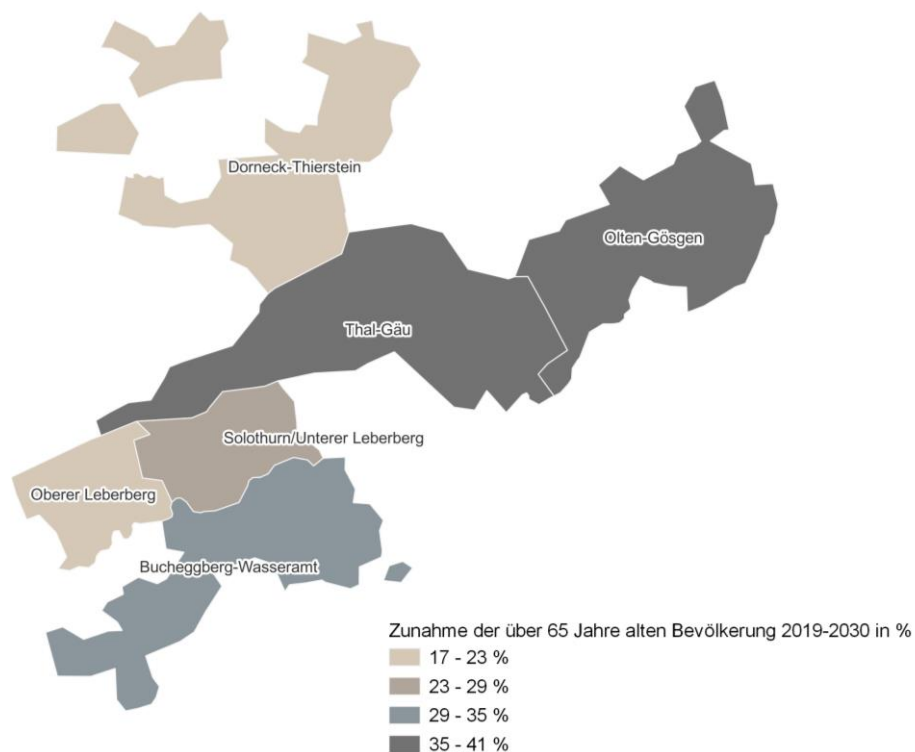


Tabelle 2: Entwicklung der Bevölkerung 65+ in den Regionen, 2019-2030 und 2019-2042

Regionen	2019	2030	Bilanz 2019-2030 in %	2042	Bilanz 2019-2042 in %
Thal-Gäu	6'432	9'067	+41%	11'038	+72%
Olten-Gösgen	15'271	21'026	+38%	25'542	+67%
Bucheggberg-Wasseramt	11'672	15'649	+34%	18'682	+60%
Solothurn/Unterer Leberberg	8'117	10'384	+28%	12'334	+52%
Dorneck-Thierstein	7'558	8'841	+17%	11'242	+49%
Oberer Leberberg	5'630	6'764	+20%	7'602	+35%

Quelle: Obsan 2022, Statistische Grundlagen für die Versorgungsplanung der Alters- und Langzeitpflege für den Kanton Solothurn von 2019 bis 2030

In der kantonalen Versorgungsplanung ist aufgezeigt, was die demographische Entwicklung für den Bedarf in der Alters- und Langzeitpflege bedeutet. Die prognostizierte Zunahme des Bedarfs wird unweigerlich zu einer **finanziellen Mehrbelastung** der Einwohnergemeinden führen, denn im Kanton Solothurn tragen die Einwohnergemeinden die Restkosten der Pflegekosten, die nicht von den Krankenkassen und den Bezüger/innen selbst übernommen werden. Wie eine Bachelorarbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz im Auftrag des VSEG und sovision espace Solothurn gezeigt hat, resultiert aufgrund der demographischen Alterung darüber hinaus auch bei den Ergänzungsleistungen ein Wachstum, das zu beträchtlichen Mehrkosten bei den Gemeinden führt.⁶

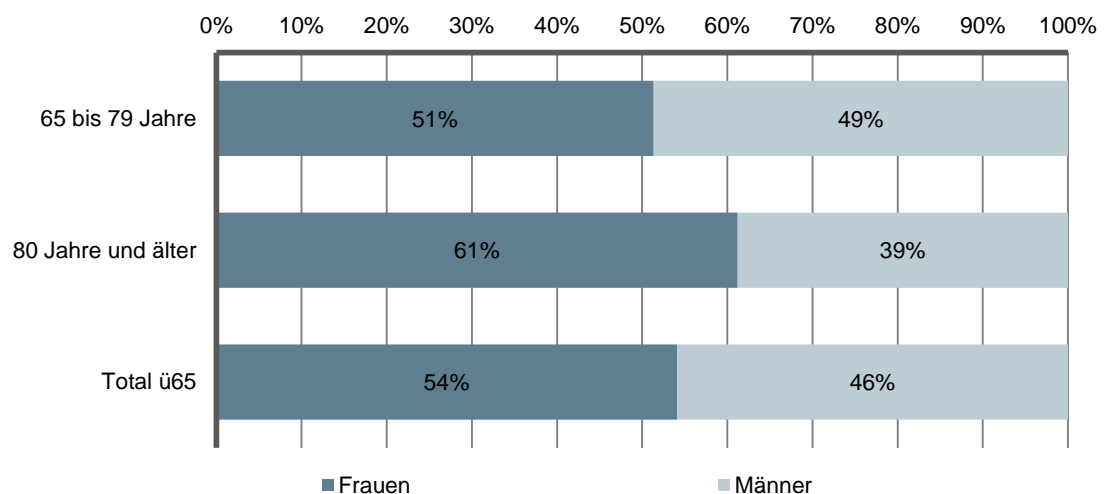
2.3 Wie setzt sich die Bevölkerungsgruppe der über 65-Jährigen nach soziodemographischen Merkmalen zusammen?

a) Geschlecht

Die **Frauen** sind in der Bevölkerungsgruppe der über 65-Jährigen **erwartungsgemäss stärker vertreten** (vgl. Abbildung 7): Im Kanton Solothurn leben 29'582 Frauen und 25'098 Männer, die über 65 Jahre alt sind.

Besonders deutlich zeigen sich die Auswirkungen der höheren Lebenserwartung der Frauen in der **Altersgruppe der über 80-Jährigen**: In dieser Altersgruppe machen die **Frauen drei Fünftel (61%)** aus. Bei den 65- bis 79-Jährigen ist die Verteilung zwischen den Geschlechtern noch ausgeglichener: Der Frauenanteil liegt in dieser Altersgruppe bei 51%.

Abbildung 7: Bevölkerung der über 65-Jährigen nach Geschlecht, relativ in % per 31.12.2019



Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

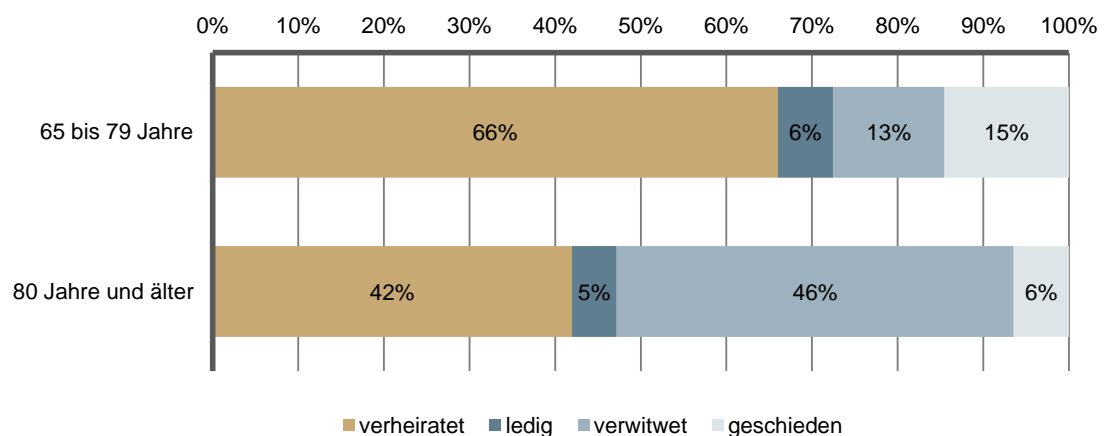
⁶ Santhanarajah (2018)

b) Zivilstand

Mit Blick auf den Zivilstand zeigen sich einige Unterschiede nach Alter, die auch für die Wohnsituation relevant sein dürften (vgl. Abbildung 8):

- In der Altersgruppe der **65- bis 79-Jährigen** sind **zwei Drittel verheiratet** (66%) und leben daher wohl noch in einem Mehrpersonenhaushalt. Der dritte Drittel setzt sich aus 6% Ledigen, 13% Verwitweten und 15% Geschiedenen zusammen, die vermutlich mehrheitlich allein leben.
- In der Altersgruppe der **über 80-Jährigen** sind noch gut **zwei Fünftel verheiratet** (42%). Der **Anteil der Verwitweten** dominiert mit **46%**. Personen, die ledig oder geschieden sind, machen zusammen gut 10% der Altersgruppe der über 80-Jährigen aus. Insgesamt sind in dieser Altersgruppe rund 8'800 Personen verwitwet, ledig oder geschieden. Ein Grossteil dieser älteren Menschen dürfte in Einzelpersonenhaushalten leben; einige aber auch im Heim oder in Mehrpersonenhaushalten mit Familienangehörigen oder Freunden.

Abbildung 8: Zivilstand der über 65-Jährigen, per 31.12.2019

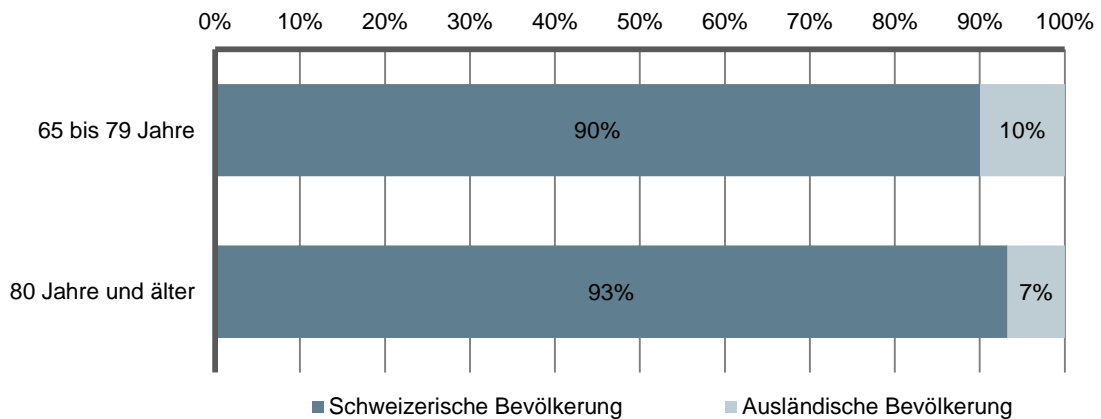


Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

c) Staatsangehörigkeit

Aus Abbildung 9 geht hervor, dass **ausländische Staatsangehörige** in der Altersbevölkerung des Kantons Solothurn einen eher **geringen Anteil** ausmachen: In der **Altersgruppe der 65- bis 79-Jährigen** machen sie **10%** aus, in der Gruppe der **über 80-Jährigen** **7%**. Dieses Ergebnis überrascht nicht, da die ausländische Bevölkerung im Durchschnitt jünger ist als die schweizerische Bevölkerung. Zum Vergleich: In der **Gesamtbevölkerung des Kantons Solothurn** beträgt der **Ausländeranteil 23.3%**.

Abbildung 9: Bevölkerungsanteil der über 65-Jährigen nach Staatsangehörigkeit, per 31.12.2019



Quelle: Bundesamt für Statistik, STATPOP

2.4 Wie ist die sozioökonomische Situation der über 65-Jährigen im Kanton Solothurn?

Der überwiegende Teil der Einnahmen im Rentenalter stammen aus dem Rentensystem: Nahezu alle Rentnerinnen und Rentner beziehen eine AHV-Rente und ein Grossteil auch eine (unterschiedlich hohe) Leistung aus der beruflichen Vorsorge. Jüngere Rentnergenerationen können zudem vermehrt auch auf Leistungen der Säule 3a zurückgreifen.

Wie viele über 65-Jährige im Kanton Solothurn nur über eine AHV-Rente verfügen, ist nicht bekannt. Bekannt ist jedoch wie viele AHV-Rentenbeziehende auf Ergänzungsleistungen (EL) angewiesen sind: Im Kanton Solothurn haben gemäss der EL-Statistik des Bundesamtes für Sozialversicherungen im Jahr 2021 16.4% der AHV-Rentner/innen eine EL erhalten. Damit gehört der Kanton Solothurn in der Deutschschweiz zu den Kantonen mit einer eher hohen Bezugsquote. Schweizweit sind insgesamt 12.5% der Rentenbeziehenden auf EL angewiesen.

3 Handlungsfeld Wohnen

3.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen

a) Zu Hause alt werden

Ältere Menschen möchten heute im Alter so lange wie möglich in ihrem eigenen Zuhause verbleiben («ageing in place»). Befragungen belegen, dass dieser Wunsch auch bei Pflegebedürftigkeit bestehen bleibt.⁷

b) Moderne Technologien bieten mehr Sicherheit und Lebensqualität im häuslichen Umfeld

Im Bereich des Wohnens zuhause werden **Assistenzsysteme** für ein selbstbestimmtes Leben (Active Assisted Living, AAL) immer ausgefeilter und verbreiteter. Ziel des AAL ist es, Menschen mit Unterstützungsbedarf dank digitaler Tools und Systeme, die auf **Sensor-, Informations- und Kommunikationstechnologie** beruhen, den Alltag zu erleichtern sowie ihnen mehr Sicherheit und Lebensqualität zu bieten (bspw. www.strongage.ch). AAL kann in verschiedenen Bereichen zum Einsatz kommen: Krankheitsmanagement und Gesundheitsmonitoring (bspw. Erinnerung an Medikamenteneinnahme), Ernährung (bspw. Ernährungstipps), Sicherheit (bspw. Notrufknopf, Sturzerkennung, automatische Abschaltung des Kochherdes, Benachrichtigungssysteme für Angehörige), Kommunikation (bspw. seniorengerechte Tablets) oder im Bereich Mobilität (bspw. Uhren mit Ortungssystemen, vereinfachte Fahrplanabfrage für den ÖV) und zur Unterstützung von Demenzerkrankten (Kalenderfunktionen mit Erinnerungen, Gedächtnistrainingsapps).⁸

Wichtig bei der Implementierung von AAL-Systemen ist es, dass ein zusammenhängendes System an Massnahmen installiert wird und nicht nur isolierte Einzelmassnahmen. Und schliesslich funktionieren diese Technologien nur, wenn sie von der Zielgruppe akzeptiert werden.

c) Klein- und Einpersonenhaushalte dominieren im Alter

Statistisch lässt sich bei den über 65-jährigen Personen der Trend feststellen, dass diese vermehrt in Kleinhaushaltungen mit nur einer bis zwei Personen wohnen: Im Jahr 2018 wohnten schweizweit knapp ein Drittel der älteren Menschen über 65 Jahre allein.⁹ Nach den Szenarien des Bundesamtes für Statistik dürfte sich dieser Trend durch die demografische Alterung fortsetzen und der Anteil älterer Menschen in Klein- und Einpersonenhaushalten sogar noch zunehmen.

Der Bedarf an kleinen Wohnungen wird zukünftig also weiter steigen. Aus Befragungen weiss man zudem, dass einige ältere Menschen ihre Wohnung als zu gross einstufen. Ein Wechsel in eine kleinere und evtl. altersgerechtere Wohnung stösst allerdings oft auf finanzielle Barrieren,

⁷ Höpflinger (2020)

⁸ Internationale Bodensee Hochschule (2022)

⁹ Höpflinger; Hugentobler; Spini (2019)

da die Miete für neu bezogene Wohnungen oft höher sind als die Wohnkosten in langjährig bewohnten Mietwohnungen resp. Eigenheimen.

d) Wohnformen älterer Menschen sind vielfältiger geworden

Selbstständig wohnen und leben gilt wie oben bereits erwähnt als zentrale Wunschvorstellung, auch wenn Unterstützung, Betreuung und Pflege notwendig werden. In den letzten Jahrzehnten haben sich daher zusätzliche **individuelle Wohnformen** entwickelt, die selbstständiges Wohnen mit Betreuungs- und Pflegeleistungen kombinieren, so dass ältere Menschen heute mehr Optionen als «Daheim oder im Heim» haben: Alterswohnungen/Alterssiedlungen (oft in der Nähe eines Pflegeheims) sowie Angebote des betreuten Wohnens oder Wohnen mit Dienstleistungen sind heute vielenorts möglich.¹⁰

Aber auch die **institutionellen Wohnformen** haben sich verändert und entsprechen heute in der Regel nicht mehr den althergebrachten Bildern von starren Altersinstitutionen mit fixen Verhaltensregeln. Pflegeheime gehen heute ebenfalls auf individuelle Bedürfnisse ihrer Bewohner/innen ein.

Schliesslich sind auch noch die **gemeinschaftlichen Wohnformen** zu erwähnen, die das Wohnangebot für ältere Menschen ergänzen: Alters-Wohngemeinschaften, Hausgemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser sind bisher jedoch eher eine Randerscheinung geblieben und weiterhin wenig verbreitet.

3.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn

3.2.1 Wohnberatung der Pro Senectute Kanton Solothurn

Die vier regionalen Beratungsstellen für Altersfragen, die Pro Senectute Kanton Solothurn betreibt (vgl. hierzu Kap. 7.2.2), helfen älteren Menschen dabei, die für sie passende Wohnform zu finden.

3.2.2 Aktivitäten der Solothurner Einwohnergemeinden

In der Ist-Erhebung 2022 von Pro Senectute Kanton Solothurn wurden die Gemeinden zur **Verfügbarkeit** und zur **Planung** von **Alterswohnungen** befragt:

- Knapp die Hälfte (49%) der Gemeinden geben an, dass bei ihnen **Alterswohnungen** vorhanden sind (35 Gemeinden).
- In 45% der Gemeinden besteht zudem eine **Zukunftsplanung** bezüglich **altersgerechten Wohnens** (33 Gemeinden).

Bereits in der Ist-Erhebung im Jahr 2017 wurde von vielen befragten Gemeinden ein Handlungsbedarf im Bereich altersgerechte Wohnungen identifiziert. Dass dieser Handlungsbedarf weiterhin besteht, wird durch die Ergebnisse der Ist-Erhebung 2022 bestätigt.

¹⁰ Höpflinger; Wezemaël (2014)

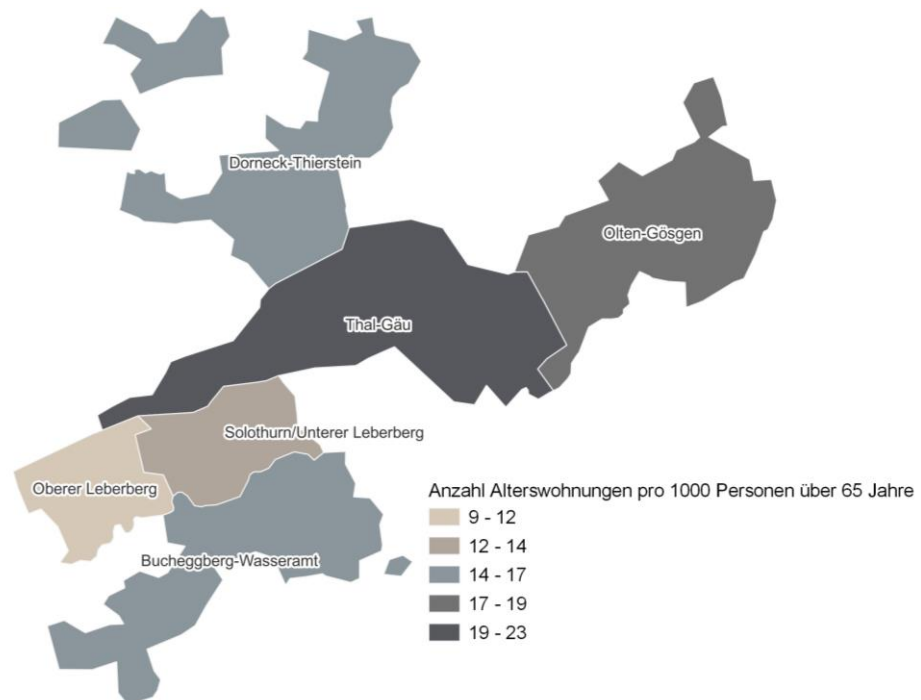
3.2.3 Angebot an Alterswohnungen

Im Kanton Solothurn standen 2019 **932 Alterswohnungen** resp. **Wohnungen für betreutes Wohnen** zur Verfügung.¹¹ Im Durchschnitt stehen im Kanton Solothurn somit 17 Wohnungen pro 1'000 Personen 65+ zur Verfügung. Zum Vergleich: Im Schweizer Durchschnitt liegt diese Zahl bei 19 Alterswohnungen pro 1'000 Personen über 65.

Die Wohnungen im Kanton Solothurn verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Regionen:

- Die Region **Thal-Gäu** weist mit 23 Wohnungen die höchste Anzahl Wohnungen pro 1'000 Personen 65+ auf. Ebenfalls über dem kantonalen Durchschnitt liegt das Angebot in der Region **Olten-Gösgen** mit 19 Wohnungen pro 1'000 Personen 65+.
- In den Regionen **Dorneck-Thierstein** und **Bucheggberg-Wasseramt** gibt es 17 resp. 16 Wohnungen pro 1'000 Personen 65+. In der Region **Solothurn/Unterer Leberberg** sind es 14 Wohnungen.
- Das geringste Angebot befindet sich in der Region **Oberer Leberberg** mit 9 Wohnungen pro 1'000 Personen 65+.

Abbildung 10: Anzahl Alterswohnungen pro 1'000 Personen 65+ nach Region



Quellen: Kantoneigene Daten und Bundesamt für Statistik, STATPOP

Gemäss der kantonalen Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege besteht im Kanton Solothurn ein grosser Mehrbedarf an altersgerechten Wohnungen für betreutes Wohnen: Damit sich die angestrebte Verlagerung von Personen der Pflegestufen 0-3 (d.h. bis maximal 60 Minuten

¹¹ Die Daten zum betreuten Wohnen stammen aus kantoneigenen Erhebungen und nicht aus amtlichen Statistiken, da diese Einrichtungen nicht bewilligungs- und aufsichtspflichtig sind. Entsprechend sind Ungenauigkeiten nicht auszuschliessen.

Pflege pro Tag) aus den Pflegeheimen in die ambulante und intermediäre Versorgung realisieren lässt, braucht es bis 2030 **+529** zusätzlichen Wohnungen mit Betreuungsangebot. Bis 2042 wird ein Bedarf von **+928** Wohnungen erwartet.

3.2.4 Beispielprojekte für (neue) Wohnformen im Alter

Die folgende kleine Auswahl an Projekten/Initiativen aus dem Kanton Solothurn zeigt beispielhaft auf, wie bedürfnisgerechtes Wohnen für ältere Menschen aussehen kann:

- Die [Wohngenossenschaft Rös matt](#) bietet im Kern von **Rodersdorf** alters- und behindertengerechte 2- bis 3-Zimmer-Wohnungen in einer modernen **Wohnsiedlung** an. Die Wohnungen stehen Menschen jeden Alters offen. Heute sind 65 Prozent der Mieter/innen über 65 Jahre alt, was zeigt, dass eine Verkleinerung der bisherigen Wohnfläche im Alter dem Bedarf vieler Personen entspricht.
- Als Bestandteil der neuen Überbauung Schöngrün in Biberist mit insgesamt 160 Mietwohnungen wurde auch ein [Generationenhaus](#) gebaut. Darin befinden sich elf 2.5- bis 3.5-Zimmer-Wohnungen, die sich an Menschen jeglichen Alters richten, die individuell, aber nicht einsam leben möchten. Verschiedene Gemeinschaftsräume fördern das Zusammentreffen der Bewohnerinnen und Bewohnern. Zudem wird das Zusammenleben in der Anfangsphase auch begleitet.
- In Fehren hat ein privater Investor fünf **Tiny-Häuser** gebaut. Dieses Angebot ist bei älteren Personen aus der Gemeinde auf sehr grosses Interesse gestossen.

Zahlreiche weitere interessante Projekte aus der ganzen Schweiz zum privaten Wohnen wie auch zum Wohnen mit Unterstützung sind auf der Website der [Age Stiftung](#) dokumentiert (z.B. das Projekt [Wohnen für Hilfe](#) der Pro Senectute Kanton Zürich). Ebenfalls auf dieser Website finden sich zahlreiche [Hinweise](#), wie bestehende Wohnungen/Häuser altersgerecht umgebaut werden können.

3.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen

Übergeordnetes Ziel:

In den Regionen des Kantons Solothurn können ältere Menschen auch mit Unterstützungs- und geringem Pflegebedarf möglichst lange selbstständig wohnen. Dafür steht ein ausreichendes Angebot an altersgerechtem Wohnraum sowie verschiedene Wohnformen zur Verfügung, die den unterschiedlichen Budgets älterer Menschen Rechnung tragen.

Handlungsbedarf	Mögliche Massnahmen für Gemeinden	Mögliche Partner
Sensibilisierung für altersgerechtes (Um)Bauen	<ul style="list-style-type: none"> – Wohneigentümer/innen über altersgerechtes Bauen informieren und sie motivieren, ihre Liegenschaften rechtzeitig um- oder anzubauen oder auf dem eigenen Grund ein altersgerechtes «Stöckli» zu errichten 	Procap
Angebot an altersgerechtem Wohnraum und betreutem Wohnen vergrössern und Mehrgenerationenwohnen aktiv fördern <i>(entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege)</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Aktive Bodenpolitik betreiben bzw. Gemeindeeigenes Land mit Auflagen zur Verfügung stellen – Raumplanerische Steuerungsmöglichkeiten aktiv wahrnehmen (Nutzungsplanung) – Attraktive Rahmenbedingungen für alternative Wohnformen schaffen (z.B. tiefe Bewilligungs- und Erschliessungskosten für Tiny-Häuser) – den Dialog mit Investoren aufnehmen und diese für das Anliegen sensibilisieren – Gemeindeeigene Bauvorhaben lancieren 	Kanton
Transfer von älteren Menschen aus (zu grossen) Einfamilienhäusern in altersgerechte Wohnungen unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> – Ältere Menschen sensibilisieren und beraten – Unterstützung bei der Suche und Vermittlung anbieten – Prüfen, ob die steuerlichen Anreize (z.B. beim Hausverkauf) anzupassen sind 	Pro Senectute Spitex Kanton
Austausch und Koordination in den Regionen verbessern	<ul style="list-style-type: none"> – regionale Austauschplattformen schaffen, die sich regelmässig (mind. 1x jährlich) treffen, um sich gegenseitig über Entwicklungen und Absichten zu informieren und abzustimmen <i>(entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege)</i> 	VSEG Kanton

4 Handlungsfeld Mobilität und öffentlicher Raum

4.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen

a) Weniger unterwegs als heutige Junge – aber mehr unterwegs als frühere Alte

Das Mobilitätsverhalten der älteren Personen unterscheidet sich von demjenigen jüngerer Personen: Aus den Daten des Mikrozensus 2015 ist ersichtlich, dass die zurückgelegte **Tagesdistanz** und die **Tagesunterwegszeit** mit zunehmendem Alter deutlich **abnehmen**, was auf die wegfallenden Arbeitswege nach der Pensionierung zurückzuführen ist.

Im Vergleich über die Zeit zeigt sich jedoch, dass **ältere Menschen heute** grundsätzlich **viel mehr unterwegs** sind als noch 1994.¹²

b) Risikoreicher Langsamverkehr

Ältere Personen sind vermehrt zu **Fuss** unterwegs sind, während jüngere Menschen grössere Strecken mit dem Auto zurücklegen.¹³ Seniorinnen und Senioren nutzen aber auch das **Velo** und zunehmend auch **E-Bikes**.

Die Mobilität der Seniorinnen und Senioren ist jedoch mit **erheblichen Risiken** verbunden:¹⁴

- So erleiden Personen ab 75 Jahren öfter als alle anderen Personen schwere Verkehrsunfälle zu Fuss.
- Von den in den Jahren 2012-2016 getöteten Fussgänger/innen waren 59% über 65 Jahre alt.
- Das vermehrte Aufkommen von E-Bikes im Strassenverkehr führt zu mehr Unfällen: Im Jahr 2021 wurden 531 E-Bike-Fahrerinnen und -Fahrer schwer verletzt.
- E-Bikes und die E-Trottinette stellen aber auch eine wichtige Gefahrenquelle für Fussgänger/innen dar, insbesondere dann, wenn E-Trottinette unerlaubterweise das Trottoir benutzen.¹⁵

Diese Zahlen zeigen, dass die Sicherheit von Senioren und Seniorinnen im Verkehr eine hohe Priorität haben sollte, da diese Personen mehr gefährdet sind als jüngere Personen.

c) Bedürfnisse älterer Menschen im Verkehr

Im Rahmen des Programms «mobil sein und bleiben» wurde 2018 eine Befragung bei Seniorinnen und Senioren zur Sicherheit im Verkehr durchgeführt.¹⁶ Mit Blick auf den **Fussverkehr** sind folgende Ergebnisse relevant:

¹² Bundesamt für Statistik (2017)

¹³ Bundesamt für Statistik (2017)

¹⁴ Fonds für Verkehrssicherheit FVS (2018)

¹⁵ Huwiler (2020)

¹⁶ Rytz (2022)

- Senioren zu Fuss fühlen sich sicher, wenn auf dem **Trottoir keine Velos** fahren.
- Wenn das **Trottoir rutschig** oder keines vorhanden ist, fühlen sich Senioren oft unsicher. Entsprechend wichtig ist der Unterhalt der Trottoirs im Winter, wenn Rutschgefahr besteht.
- Auch die **Beleuchtung** der Trottoirs und eine angepasste Höhe der **Trottoirränder** (nicht zu hoch) sind relevant für die Sicherheit älterer Menschen.
- Weiter wichtig für Senior/innen ist der Unterhalt und die Sicherheit der **Fussgängerstreifen** sowie **Ampeln** oder **Mittelinseln** zum sicheren Überqueren der Strasse.
- Dem Sicherheitsgefühl älterer Menschen zuträglich ist auch eine **längere Grünphase** für Fussgänger/innen bei Ampeln.

Für die Mobilität der Seniorinnen und Senioren ist neben dem Langsamverkehr auch der **öffentliche Verkehr** (ÖV) zentral. Sie sind darauf angewiesen, dass die für sie wichtigen Orte einfach mit dem ÖV zu erreichen sind. Die Nutzung des ÖV kann für ältere Menschen u.a. mit folgenden Massnahmen erleichtert werden:¹⁷

- Längere Umsteigezeiten
- deutlichere und auf das notwendige Minimum reduzierte Beschilderungen
- gut sichtbare Anzeigetafeln mit grösserer Schrift
- verständliche Ansagen der nächsten Haltestellen
- einfach bedienbare Billettautomaten und keine Billettautomaten in fahrenden Bussen
- Beibehaltung von Mehrfahrtenkarten

d) Der öffentliche Nahraum als zentraler Kontaktraum für ältere Personen

Der öffentliche Raum ist für viele ältere Personen, welche häufig alleine wohnen ein wichtiger **Kontaktraum**. Die unmittelbare Wohnumgebung wird bei älteren Menschen oft zum Mittelpunkt der alltäglichen Begegnungen und Interaktionen. Der Kontakt mit Nachbarn und Bekannten aus dem Quartier ermöglicht einen regelmässigen sozialen Austausch ausserhalb der eigenen vier Wände. Der öffentliche Raum sollte deshalb entsprechend ausgestaltet sein, dass er Begegnungen zulässt und fördert (Grünflächen, Plätze etc.). Damit sich ältere Menschen frei im öffentlichen Raum bewegen können, müssen öffentliche Gebäude (bspw. Post, Einkaufsläden, Arztpraxen ect.) zudem **hindernisfrei** gestaltet sein.¹⁸

Mit Blick auf das **Wohlbefinden** im öffentlichen Raum wünschen sich Senior/innen Folgendes ¹⁹:

- ein genügendes Angebot an **öffentlichen Toiletten**
- ein genügendes Angebot an **Sitzgelegenheiten**
- ausreichende **Beleuchtung** des öffentlichen Raums

¹⁷ Justen (2016)

¹⁸ Métrailler (2013)

¹⁹ Rytz (2022)

4.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn

4.2.1 Angebote zur Erhaltung der Mobilität

Das bestehende Angebot an Dienstleistungen zur Erhaltung der Mobilität im Alter ist in den Solothurner Gemeinden bereits gross:

- Es gibt verschiedene **Fahrdienste**, welche es älteren Menschen und Menschen mit Gehbehinderung ermöglichen, sicher von A nach B zu kommen: Pro Senectute Fahrdienst Thierstein, Rotkreuz-Fahrdienst Solothurn oder INVA mobil. Diese Fahrdienste decken **grosse Teile des Kantonsgebietes** ab. Jedoch gibt es immer noch Lücken in der Abdeckung: Beispielsweise das solothurnische Leimenthal und andere ländliche Regionen sind durch Fahrdienste nicht optimal erschlossen.
- Über die [Plattform «mobil sein & bleiben»](#) werden verschiedene **Kurse** vermittelt, welche die selbständige Mobilität von Senior/innen unterstützen und die auch im Kanton Solothurn, konkret an den Standorten Solothurn, Grenchen und Olten angeboten werden. Dazu gehören der Kurs «mobil sein & bleiben» für mehr Sicherheit zu Fuss und im öffentlichen Verkehr, der [Kurs «SBB Mobile»](#), den die SBB in Zusammenarbeit mit Pro Senectute anbietet sowie auch ein E-Bike-Kurs «amusebike – pedalen und geniessen» für ältere Personen.

4.2.2 Öffentlicher Verkehr

Für Seniorinnen und Senioren ist ein gut ausgebauter und möglichst barrierefreier öffentlicher Verkehr (ÖV) von zentraler Bedeutung:

- Das **ÖV-Angebot** im Kanton Solothurn ist bereits **gut ausgebaut**. Es gibt jedoch nach wie vor einige vor allem **ländliche Regionen**, die mit dem ÖV **nicht gut erschlossen** sind.
- Weniger als 20 Prozent der Solothurner **Bushaltestellen** sind bisher **behindertengerecht**, obwohl ein Bundesgesetz verlangt, dass bis 2023 ein behindertentauglicher ÖV umgesetzt ist.²⁰ Ein laufendes kantonales Projekt wird hier aber Fortschritte bringen.

4.2.3 Aktivitäten der Solothurner Einwohnergemeinden für einen altersgerechten öffentlichen Raum

- In der **Stadt Solothurn** gibt es sogenannte «**nette Toiletten**». Dies sind Toiletten, die von Gastronomen zur Verfügung gestellt werden. Die Gastronomen werden dafür von der Gemeinde oder der Stadt finanziell unterstützt. Das Angebot an öffentlichen Toiletten ist für ältere Menschen sehr wichtig, damit sie sich frei im öffentlichen Raum bewegen können und ihre Mobilität so erhalten können. Für andere Regionen des Kantons Solothurn gibt es keine offiziellen Informationen zur Verfügbarkeit von öffentlichen Toiletten. Heute gibt es aber auch verschiedene Apps (z.B. WC Guide von Pro Infirmis oder WCi), die öffentliche Toiletten anzeigen.

²⁰ <https://www.solothurnerzeitung.ch/solothurn/kanton-solothurn/barrierefrei-reisen-weniger-als-20-prozent-der-solothurner-bushaltestellen-sind-behindertengerecht-und-die-zeit-laeuft-ld.2174500?reduced=true>

- Die Ist-Erhebung 2022 von Pro Senectute Kanton Solothurn hat gezeigt, dass in 57 Gemeinden (81%) die **Räumlichkeiten** der Gemeindeverwaltung **barrierefrei** gestaltet sind.

4.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen

Übergeordnetes Ziel:

Eine altersfreundliche Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur sowie der öffentlichen Aussenräume ermöglicht älteren Menschen in den Solothurner Gemeinden, sich im Alltag selbständig zu bewegen und den Nahraum für sich und für die soziale Kontaktpflege zu nutzen.

Handlungsbedarf	Mögliche Massnahmen für Gemeinden	Mögliche Partner
Sicherheit im Verkehr erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> – Nach Möglichkeit Fuss- und Velobereiche klar trennen – Strassenquerungen mit niedrigen Randsteinen, Fussgängerstreifen bei wichtigen Verbindungen sowie Ampeln (mit längeren Grünphasen) oder Mittelinseln sicherstellen – Trottoirs gut beleuchten und im Winter bei Rutschgefahr schnell räumen – Hindernisfreie ÖV-Haltestellen umsetzen 	Kanton
Altersfreundliche Gestaltung des öffentlichen Raums fördern	<ul style="list-style-type: none"> – Parks/Grünflächen und Plätze erhalten und schaffen, die Begegnungen zulassen und fördern – Für hindernisfreie Zugänge zu wichtigen Gebäuden und Infrastrukturen (wie Bahnhof, Post, Einkaufsläden, Gemeinde, Gesundheitszentrum) sorgen und Stufen und steile Treppen möglichst vermeiden – Zugang zu Toiletten sicherstellen (z.B. Umsetzung des Projekts „nette Toilette“, aktive Bewirtschaftung von WC-Finder-Apps) – Altersgerechte, d.h. komfortable und sichere Sitzgelegenheiten an Standorten zum Beobachten (z.B. Spielplätze, Sportanlagen), zum Warten (z.B. Bushaltestellen und Bahnhöfe) sowie zum Ausruhen (z.B. vor Einkaufsläden, an wichtigen Spazierstrecken) errichten – Eine ausreichende Beleuchtung des öffentlichen Raums sicherstellen – Bei der Erteilung von Baubewilligungen, bzw. bei der Beurteilung von Baugesuchen Auflagen machen, dass der Aussenraum bei Wohn- und öffentlichen Bauten so gestaltet sein muss, dass er für Rollatoren und Rollstühle problemlos zu nutzen ist 	Lokale Geschäfte Seniorenrat
Mobilität (in verkehrsmässig schlecht erschlossenen Gebieten) fördern	<ul style="list-style-type: none"> – Mitfahrmöglichkeiten (z.B. Mitfahrbänkli) oder Fahrgemeinschaften fördern (vgl. HitchHike-Lösung für den Bezirk Thal) – Fahrten mit INVA mobil vergünstigen durch Abschluss einer Leistungsvereinbarung 	HitchHike INVA mobil

5 Handlungsfeld soziale Integration und Partizipation

5.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen

a) Abnehmende soziale Integration im Alter

Mit steigendem Alter, insbesondere **ab 75 Jahren** nimmt die soziale Integration und Partizipation nachweislich ab.²¹ Soziale Integration bezieht sich auf «die Integration von älteren Menschen in sozialen Netzwerken von Familien und Freunden sowie ihre Integration in die Gemeinschaft, in der sie leben, und in die Gesellschaft als Ganzes».

Je nach Alter geben 17-25% an, nur eine geringe soziale Unterstützung zu erfahren und 21-28% vermissen eine Vertrauensperson, mit der sie über Probleme sprechen können. Fast jede dritte Person im Pensionsalter gibt an, sich manchmal bis sehr häufig einsam zu fühlen.²²

b) Folgen von Einsamkeit

Einsamkeit hat nicht nur für die psychische Gesundheit Folgen, sondern auch für die physische, denn: Ältere Menschen, die sich einsam fühlen

- leiden häufiger unter depressiven Symptomen, Schlafstörungen und erhöhtem Stress.
- erkranken häufiger an Demenz und ihre psychische Gesundheit wird in Mitleidenschaft gezogen.²³
- haben insgesamt eine tiefere Lebenserwartung als Personen, die sozial gut integriert und eingebettet sind.

c) Möglichkeiten zur Förderung der sozialen Integration

Durch gezielte Förderung von sozialer Integration und Partizipation im sozialen Umfeld kann der Einsamkeit im Alter begegnet und entgegengewirkt werden. Dadurch wird die psychische Gesundheit gefördert und gesundheitliche Risiken für ältere Personen gemindert.

Das UN-Dossier «Integration und Teilhabe älterer Menschen in der Gesellschaft» nennt folgende **Schlüsselemente** zur Förderung der sozialen Integration und Partizipation:²⁴

- Beiträge von älteren Menschen anerkennen
- Freiwilligenarbeit in der Gemeinschaft ermöglichen
- Kontakt mit Familien und Freunden ermöglichen
- Ermächtigung zur Verfolgung eigener Interessen
- Gruppenaktivitäten anbieten

²¹ Weber; Abel; Ackermann; u. a. (2016)

²² Weber; Abel; Ackermann; u. a. (2016)

²³ Schäffler (2019)

²⁴ Weber; Abel; Ackermann; u. a. (2016)

- Kontakt zu gleichaltrigen Freiwilligen, um die Bildung neuer sozialer Kontakte zu erleichtern

Den **Gemeinden** kommt hier eine **wichtige Aufgabe** zu. Gesundheitsförderung Schweiz hat einen [Planungsleitfaden](#) erstellt, welcher die wichtigsten Schritte aufzeigt, die Gemeinden unternehmen können, um die soziale Teilhabe im Alter zu fördern.²⁵

5.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn

5.2.1 Angebote zur Förderung der sozialen Integration

Im Kanton Solothurn gibt es vielfältige Angebote zur Förderung der sozialen Integration und Partizipation von älteren Menschen:

- **Pro Senectute Kanton Solothurn** macht unter anderem verschiedene Angebote im Bereich Freizeit, Freiwilligenarbeit und Digitalisierung. Es werden Kurse sowie Aktivitäten in allen Regionen angeboten.
- Auch die Vereine «**Graue Panther Olten und Umgebung**» sowie «**Graue Panther Solothurn und Umgebung**» sind sehr aktiv und organisieren Aktivitäten und regelmässige Treffen sowie soziale Engagements für ältere Personen.
- In verschiedenen Solothurner Gemeinden engagieren sich **Seniorengruppen, Orts- und Quartiervereine** sowie die **Quartierarbeit** für die Integration von älteren Menschen und organisieren beispielsweise Mittagstische, Seniorenfahrten, Seniorennachmittage oder Spiel-nachmittage, Seniorenturnen und viele weitere Angebote.
- Ein vielseitiges Angebot für ältere Menschen kennen auch die **Kirchen**.
- Auch einzelne **Spitex-Organisationen** kennen spendenfinanzierte Angebote zur Förderung der sozialen Teilhabe, z.B.:
 - Spitex Treff der Spitex Gäu: Die Kund/innen treffen sich an zwei Halbtagen pro Woche um soziale Kontakte zu knüpfen, zum gemeinsamen Spielen, Musizieren, Kochen, und um fit und beweglich zu bleiben.
 - Begleitung im Alltag durch die Spitex Untergäu: Ältere Menschen werden bei ihren Alltags-tätigkeiten unterstützt und bei Freizeitaktivitäten begleitet. Sie pflegen Kontakte, tauschen sich aus und nehmen am sozialen Leben teil.
- Zur sozialen Integration tragen auch [Selbsthilfegruppen](#) bei.
- Ein weiteres Angebot für ältere Menschen zur Förderung der sozialen Integration wurde von der Migros im Jahr 2010 gegründet: Schweizweit bringen Tischgemeinschaften unter dem Namen «**Tavolata**» Menschen zusammen. Im Kanton Solothurn gibt es aktuell drei Tavalatas in Dornach, Solothurn und Olten. In vielen weiteren Gemeinden (u.a. Bettlach) finden Mittagstische statt.

²⁵ Schäffler (2019)

5.2.2 Partizipationsmöglichkeiten in Gemeinden

Partizipation beinhaltet aber auch, dass Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit erhalten, sich aktiv **in der Gemeinde einzubringen**. Hierzu hat eine Studie von gfs.bern zu altersfreundlichen Gemeinden in der Schweiz gezeigt, dass schweizweit zwei Drittel der Gemeinden noch keine partizipativen Mitgestaltungsmöglichkeiten für Seniorinnen und Senioren bieten.²⁶

Die Pro Senectute Kanton Solothurn befragt seit 2016 jährlich in mehreren Solothurner Einwohnergemeinden die Seniorinnen und Senioren zur Altersfreundlichkeit ihrer Gemeinde. Anhand der Antworten erhält die Gemeinde anschliessend Empfehlungen, die aufzeigen, wo Verbesserungen möglich sind. Dieser Einbezug fördert die Partizipation älterer Menschen in den Gemeinden. 40 Gemeinden setzen diese Befragung aktuell um.

5.2.3 Spezifische Angebote für Menschen mit Demenz

Eine gesonderte Stellung nehmen **demenzerkrankte ältere Menschen** in der Gesellschaft ein. Auch sie haben ein Recht auf Teilhabe am öffentlichen Leben und möchten etwas dazu beitragen. Bisher sind Bestrebungen zur Förderung der Partizipation von demenzerkrankten Menschen aber laut der **kantonalen Demenzstrategie** im Kanton Solothurn kaum vorhanden²⁷. Da durch die demografische Alterung auch die Anzahl demenzerkrankter Menschen steigen wird, sollte es das Ziel sein, dass auch Menschen mit Demenz in die Gemeinschaft eingebunden und aktiv daran teilnehmen können.

[Alzheimer Solothurn](#) bietet für demenzerkrankte Personen im Kanton Solothurn verschiedene Angebote:

- Es gibt Alzheimerferien zur Entlastung Angehöriger und zur sozialen Integration von demenzerkrankten älteren Menschen.
- Es gibt ein Alzheimer-Café, wo sich Betroffene und ihre Angehörigen treffen können.
- Zusätzlich gibt es verschiedene spezifische Beratungsangebote für demenzerkrankte Menschen.

²⁶ Gfs.Bern (2020)

²⁷ Arbeitsgruppe Kantonale Demenzstrategie (2021)

5.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen

Übergeordnetes Ziel:

Ältere Menschen nehmen am gesellschaftlichen und politischen Leben in den Solothurner Gemeinden teil, tragen dazu bei und bestimmen es aktiv mit. Isolierte und vulnerable Personen erfahren Begleitung und Unterstützung.

Handlungsbedarf	Mögliche Massnahmen für Gemeinden	Mögliche Partner
Integration und Teilhabe fördern	<ul style="list-style-type: none"> – Generationenverbindende Anlässe und Angebote pflegen und schaffen (z.B. Kita im Pflegeheim, gemeinsame Mittagstische) – Aktivitäten für und mit älteren Menschen von lokalen Vereinen und Seniorengruppen unterstützen (z.B. mit Räumlichkeiten) – Nachbarschaftshilfe (gerade auch durch aktive Rentner/innen) initiieren/stärken 	Lokale soziale Institutionen Seniorengruppen (Quartier-) Vereine Freiwillige
Soziale Isolation verhindern	<ul style="list-style-type: none"> – Besuchsdienste und evtl. auch digitale Austauschformate ausbauen – Gotti-/ Göttisystem etablieren, bei dem rüstige Senior/innen betagtere Menschen unterstützen – Präventive Hausbesuche machen / aufsuchendes Angebot zur Bedürfniserhebung lancieren (Brief oder ein digitales Angebot als Türöffner nutzen) 	Kirchen Freiwillige Spitex
Partizipationsmöglichkeiten in der Gemeinde ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> – Einen regelmässigen (niederschweligen) Austausch zwischen den Senior/innen und der Gemeinde etablieren – Auf Gemeindeebene einen Seniorenrat oder eine Seniorenkommission einrichten, die die Interessen und Bedürfnisse der Senior/innen gegenüber Behörden und Institutionen vertritt – die Seniorinnen und Senioren anhand der Befragung von Pro Senectute zur Altersfreundlichkeit der Gemeinde befragen 	Pro Senectute Seniorengruppen

6 Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention

6.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen

a) Gesundes Altern – Späte Einschränkungen

Ältere Menschen haben heute nicht nur eine höhere Lebenserwartung, sondern sie bleiben auch **länger gesund**. Der Erhalt der Lebensqualität und der funktionalen Fähigkeiten bis ins hohe Alter ist in einer alternden Gesellschaft besonders zentral. Daher hat die [WHO](#) 2021–2030 zur Dekade des gesunden Alterns erklärt.

Ab 80 Jahren ist das **Alter** zunehmend mit Einschränkungen durch die körperlichen Abbauprozesse und auch mit Krankheiten verbunden. Die grösste Krankheitslast ist dabei auf nicht übertragbare Krankheiten zurückzuführen. In der Schweiz leidet fast jede zweite Person über 65 Jahren an einer **chronischen Krankheit**. Ältere Menschen leiden häufig nicht nur an einer, sondern an mindestens zwei chronischen Krankheiten. Im Alter von über 80 Jahren ist jede dritte Person von Multimorbidität betroffen.²⁸ Trotz chronischer Krankheiten sollen und können die Lebensqualität und die Selbstständigkeit bis ins hohe Alter erhalten bleiben.

Ein weiteres Risiko für ältere Menschen, das mit dem Alter stark ansteigt, sind **Sturzunfälle**. In der Schweiz stürzt jede vierte Person, die in einem Privathaushalt lebt ab 65 Jahren mindestens einmal im Jahr. Diese Häufigkeit steigt ab 80 Jahren auf 30%, die mindestens einmal jährlich stützen.

b) Gesundheitsförderung im Alter wirkt

Durch **Gesundheitsförderung** bei älteren Menschen lässt sich der Gesundheitszustand auch im Pensionsalter noch deutlich verbessern und Einschränkungen und Pflegebedürftigkeit lassen sich deutlich hinauszögern oder sogar verhindern. Dies zeigen folgende Studienresultate eindrücklich:

²⁹

- Die Häufigkeit von Stürzen im Alter kann mit spezifischen Trainings um rund 30–50% reduziert werden.
- Das Risiko für das Auftreten beziehungsweise Fortschreiten funktioneller Einschränkungen und einer Hilfsbedürftigkeit im Alltag kann mithilfe von Interventionen zu Bewegungsförderung und Krafterhalt um fast die Hälfte reduziert werden.
- Regelmässige Bewegung im Alter reduziert das Risiko, an Demenz zu erkranken, um über 10% beziehungsweise verzögert das Auftreten demenzieller Erkrankungen um zwei bis drei Jahre.

²⁸ Weber; Abel; Ackermann; u. a. (2016)

²⁹ Weber; Abel; Ackermann; u. a. (2016)

- Depressionen und Angststörungen im Alter lassen sich beispielsweise durch die Förderung von regelmässiger Bewegung, durch Entspannungstrainings und durch die Förderung der sozialen Teilhabe nachweislich positiv beeinflussen.
- Interventionen zur Förderung einer ausgewogenen Ernährung können unterschiedliche körperliche und psychische Funktionen positiv beeinflussen und dadurch die Gesundheit älterer Menschen nachweislich verbessern.

c) Erhalt der Gesundheit lohnt sich

Der Anteil der älteren und hochaltrigen Personen in der Gesellschaft wird sich weiter erhöhen. Daher ist es bedeutsam, dass diese Bevölkerungsgruppen möglichst gesund bleiben. Eine gute Gesundheit erleichtert ihnen ihr gesellschaftliches Engagement. Ältere Menschen sind eine grosse Ressource und sie leisten wichtige Beiträge auch in den Gemeinden: Sie hüten (Enkel-) Kinder, betreuen unterstützungsbedürftige Angehörige und sie bringen ihr Wissen und ihre Erfahrungen in ehrenamtlichen Funktionen ein.

Darüber hinaus zögert gesundes Altern Heimeinweisungen hinaus und verringert die Unterstützungs- und Pflegebedürftigkeit. Damit kann die Gesundheitsförderung im Alter auch die Kostenentwicklung im Gesundheitswesen bremsen, was letztlich auch zur finanziellen Entlastung der Gemeinden beiträgt.³⁰

d) Relevante Massnahmen und Handlungsfelder

Besonders wirksame Massnahmen der Gesundheitsförderung im Alter sind:³¹

- Bewegungsförderung
- Sturzprävention
- Förderung einer ausgewogenen Ernährung
- Förderung der psychischen Gesundheit und der sozialen Integration

Für Gemeinden, die sich für ein gesundes Altern engagieren wollen, sind neben der Sicherstellung derartiger Angebote aber weitere Handlungsfelder von Bedeutung. Eine [Broschüre](#) von Gesundheitsförderung Schweiz zeigt auf, was Gemeinden tun können.

³⁰ Weber; Kessler (2022)

³¹ Weber; Kessler (2022)

6.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn

6.2.1 Präventionsplattform Hebsorg.ch

Die Präventionsplattform [Hebsorg.ch](https://www.hebsorg.ch) gibt einen schnellen Überblick über die bestehenden Angebote im Kanton Solothurn. Verschiedene Angebote können nach Ort oder Angebotsart oder Thema gegliedert gesucht werden. Die Angebote sind im **ganzen Kantonsgebiet** verfügbar. Die Träger dieser Plattform sind der Kanton Solothurn und die Solothurner Spitäler.

6.2.2 Angebote der Pro Senectute Kanton Solothurn

Pro Senectute kennt verschiedene Angebote und bietet Kurse im Bereich Gesundheitsförderung an:

- Beispielsweise werden sogenannte **Bewegungspatenschaften** organisiert, wo ein Bewegungscoach ältere Menschen einmal pro Woche bei Alltagsaktivitäten begleitet. Ziel ist es, das Sturzrisiko durch Bewegungsförderung zu senken. Die Bewegungspatenschaften werden schweizweit durch Pro Senectute des Kantons Solothurn koordiniert.
- Das **Café Balance** in Solothurn, Grenchen und Olten bietet die Möglichkeit, sich einmal wöchentlich zu unterschiedlicher Musik zu bewegen. Dadurch wird die Gangsicherheit, Beweglichkeit und das Wohlbefinden gestärkt und verbessert.
- Im Rahmen des **Freizeitprogramms für Senioren von Pro Senectute** werden weitere Kurse angeboten: beispielsweise Aqua Fitness, Fitness und Gymnastik, Nordic Walking, Velotouren oder Wanderungen. Diese Angebote werden im ganzen Kantonsgebiet durchgeführt.

6.2.3 Weitere Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention

- In verschiedenen Gemeinden gibt es Angebote wie beispielsweise ein regelmässiges Altersturnen/Seniorenturnen oder Seniorenschwimmen/Aquafit oder auch Senioren yoga/Pilates an.
- Für Senioren, die lieber zu Hause trainieren gibt es auch Angebote mit [Links](#) auf TV-Sendungen des Schweizer Fernsehens, wo Bewegungsförderung angeboten wird oder Trainings auf dem Youtube-Kanal von Pro-Senectute Schweiz.
- Die Gemeinde Zuchwil hat die Spitex beauftragt, präventive Hausbesuche bei Senioren und Seniorinnen durchzuführen, die aus dem Spitexfonds finanziert werden.
- Schliesslich haben auch die Solothurner Spitäler ein vielfältiges Gruppen- und Beratungsangebot im Bereich Prävention.
- Auch verschiedene Volkshochschulangebote dienen der Gesundheitsförderung und Prävention.

6.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen

Übergeordnetes Ziel:

Gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen und konkrete Aktivitäten stärken die persönlichen Ressourcen und ein gesundes Verhalten älterer Menschen in den Solothurner Einwohnergemeinden.

Handlungsbedarf	Mögliche Massnahmen für Gemeinden	Mögliche Partner
Gesundheitsfördernde Bedingungen schaffen und Prävention stärken	<ul style="list-style-type: none"> – Anregende Umgebung schaffen und wichtige Spazierrunden aufwerten (z.B. mit Sitzgelegenheiten oder Outdoor-Fitnessgeräten) – Seniorenturnen und andere bewegungs- und austauschfördernde Aktivitäten unterstützen (z.B. mit Räumlichkeiten oder Bewerbung im Gemeindegemagazin/Anzeiger) – Vgl. auch Handlungsfeld Soziale Integration und Partizipation/Massnahmen zur Verhinderung der sozialen Isolation 	<ul style="list-style-type: none"> Seniorenrat Vereine

7 Handlungsfeld Information und Beratung

7.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen

a) Digitale Nutzung älterer Menschen nimmt zu

Bereits 74 Prozent der älteren Menschen sind heute online unterwegs. Jungseniorinnen und -senioren können im Umgang mit digitalen Kommunikationstechnologien mit der jüngeren Bevölkerung mithalten.

Pro Senectute hat 2009, 2014 und 2019 je eine Befragung bei über 65-jährigen Schweizerinnen und Schweizern zur Frage, wie sie mit Informations- und Kommunikationstechnologien umgehen durchgeführt.³² Eine neue Studie, hat diese drei Befragungen über die Zeit verglichen und gezeigt, dass:³³

- Während 2009 und 2014 nur wenige Senioren und Seniorinnen mobile Technologien wie das Smartphone oder Tablets genutzt haben, hat diese Nutzung bis 2019 stark zugenommen.
- 2019 haben bereits 74 Prozent der über 65-jährigen ein Smartphone benutzt.

Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird und immer mehr ältere Personen sich im digitalen Raum bewegen und sich auch dort informieren. Für Anbieter von

³² Seifert; Ackermann; Schelling (2020)

³³ Seifert (2022)

Dienstleistungen für ältere Menschen sowie für Gemeinden ist es daher wichtig, ihre Dienstleistungen und Informationen zunehmend auch digital zur Verfügung zu stellen.

b) Digitaler Graben – neue soziale Ungleichheiten

Bei Menschen im höheren und hohen Alter sieht es aber noch anders aus: Der «digitale Graben» liegt bei 80 Jahren, d.h. im hohen Alter ist die Internet-Nutzung klar reduziert.³⁴ Bei den heutigen hochaltrigen Menschen handelt es um Generationen von Frauen und Männern, die erst spät mit der Digitalisierung in Berührung kamen. Neben dem Alter beeinflussen aber auch der Bildungshintergrund, das Einkommen sowie die Einstellung zur Technik die Nutzung neuer Technologien.

Die starke Verbreitung digitaler Nutzungen kann deshalb zu neuen Formen sozialer Ungleichheit führen: Den älteren Menschen, die die verfügbaren technischen Möglichkeiten optimal nutzen können, steht eine beträchtliche Minderheit gegenüber, für welche die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche zum unüberwindbaren Hindernis bei der Bewältigung des Alltags wird.

c) Beliebte Unterstützungsformen

Um den digitalen Ausschluss älterer Menschen zu vermeiden, braucht es Anstrengungen. Eine weitere Deutschschweizer Studie, welche die Nutzung digitaler Dienstleistungen bei Seniorinnen und Seniorinnen untersucht hat, hat gezeigt, dass die meisten Seniorinnen und Senioren offen sind, bei der Nutzung digitaler Dienstleistungen Unterstützung zu erhalten.³⁵ Die populärsten Unterstützungsformen bei allen Teilnehmenden sind eine Kontaktperson, die per Telefon oder E-Mail erreichbar ist. Frauen und über 80-Jährige bevorzugen einen persönlichen Kontakt durch Einführungskurse oder eine Person, die nach Hause kommt.

7.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn

7.2.1 Aktivitäten der Solothurner Einwohnergemeinden

Die Ist-Erhebung 2022 von Pro Senectute Kanton Solothurn hat Folgendes gezeigt:

- Mehr als die Hälfte der Gemeinden haben noch keinen **Bereich Alter** auf ihrer **Webseite**.
- 83% haben ein **Infoblatt**. Ob in diesen Infoblättern auch Altersthemen behandelt werden, ist jedoch nicht bekannt.
- Einen elektronischen Newsletter kennen nur eine Minderheit (38%) und nur wenige Gemeinden sind auf sozialen Medien vertreten (22%).

Die Gemeinden übernehmen eine wichtige Funktion bei der Information und Beratung von Seniorinnen und Senioren, indem sie häufig als Anlaufstelle die Triage zum richtigen Anbieter herstellen. Der **kantonale Netzwerkplan Alter** der Pro Senectute, der dabei eine wichtige Hilfestellung bieten könnte, ist gemäss der Ist-Erhebung 2022 jedoch nur in knapp der Hälfte der Gemeinden

³⁴ Pro Senectute (2020)

³⁵ Dimech; Misoeh (2017)

(44%) bekannt. Einige Gemeinden sind besonders engagiert und betreiben eigene Anlaufstellen und haben ihr Personal bezüglich Altersfragen explizit geschult (z.B. die Gemeinde Bettlach).

7.2.2 Angebote der Pro Senectute Kanton Solothurn

Als vom Kanton beauftragte Koordinationsstelle Alter stellt die Pro Senectute Kanton Solothurn für Seniorinnen und Senioren viele Informationen zur Verfügung und bietet verschiedene Beratungen an. Die Pro Senectute Kanton Solothurn betreibt vier regionale Kontakt-, Anlauf- und Beratungsstellen für Altersfragen im Kanton Solothurn:

- Für die Regionen **Bucheggberg-Wasseramt** und **Oberer Leberberg**: Fachstelle Grenchen und Umgebung, Bettlachstrasse 8, 2540 Grenchen
- Für die Region **Dorneck-Thierstein**: Fachstelle Dorneck-Thierstein, Bodenackerstrasse 6, 4226 Breitenach
- Für die Region **Olten-Gösigen**: Fachstelle Olten/Gösigen, Jurastrasse 20, 4600 Olten
- Für die Regionen **Solothurn/Unterer Leberberg** und **Thal-Gäu**: Fachstelle Solothurn/Thal-Gäu, Hauptbahnhofstrasse 12, 4500 Solothurn

Konkret stellt die Pro Senectute über folgende **Gefässe** Informationen und Beratungen zur Verfügung:

- Der Pro Senectute **Ratgeber** informiert online zu den Themen Wohnen im Alter, Gesundheit, Finanzen, Persönliche Vorsorge, Alter und Freizeit und Altersvorsorge.
- Pro Senectute bietet **Beratungen** in den Themenbereichen Finanzen, Gesundheit, Lebensgestaltung, Recht und Wohnen im Alter an. Die kostenlose Sozialberatung kann per Telefon, Videokonferenz, E-Mail, im Büro oder Hausbesuch beansprucht werden.
- Der Pro Senectute **Newsroom** informiert über aktuelle Themen, beantwortet Fragen zu verschiedenen Themen, gibt Buchtipps ab und informiert über spezifische Dienstleistungen, die angeboten werden.
- Der **kantonale Netzwerkplan Alter** enthält eine Übersicht der bestehenden Dienstleistungen im Kanton und wird regelmässig aktualisiert.

7.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen

Übergeordnetes Ziel:

Ältere Menschen in den Solothurner Gemeinden haben schnell und unkompliziert Zugang zu relevanten Informationen und kompetenter Beratung.

Handlungsbedarf	Mögliche Massnahmen für Gemeinden	Mögliche Partner
Bestehende Informationskanäle aktiver nutzen	<ul style="list-style-type: none"> – Im Gemeinde-Magazin/Anzeiger regelmässig relevante Fragen im Alter thematisieren und bestehende Angebote für Menschen im Alter (im Bereich Wohnen, Gesundheitsförderung etc.) bekanntmachen (über diese Publikationen werden insbesondere auch ältere Menschen erreicht, die nicht digital versiert sind) – Informationen zum Alter bei unterschiedlichen Korrespondenzen mit den Bürger/innen beilegen (z.B. bei Neuzuzügerinfos) 	Pro Senectute
Digitale Informationen ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> – Alter auf der Gemeinde-Website als eigenen Bereich führen, dort die gemeindespezifischen Angebote für das Alter aufführen und (korrekte und mit wenigen Klicks aufzufindende) Links auf relevante übergeordnete Informationsplattformen (z.B. www.infosenior.ch) anbringen 	Pro Senectute
Informationen und Beratungsangebote zugänglicher machen	<ul style="list-style-type: none"> – Informations- und Netzwerkveranstaltungen durchführen mit den wichtigen Akteuren im Altersbereich – die Zusammenarbeit mit den regionalen Kontakt-, Anlauf- und Beratungsstellen der Pro Senectute ausbauen (<i>entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege</i>) – Gemeindeeigene Anlaufstelle Alter schaffen – Gemeindemitarbeitende für Altersfragen sensibilisieren und schulen, damit sie eine gute Triage vornehmen können (dazu den Netzwerkplan Alter der Pro Senectute nutzen) 	Vereine, Kirchen Spitex, Heime Pro Senectute

8 Handlungsfeld Pflege und Betreuung

8.1 Relevante Feststellungen und Entwicklungen

a) Wachsender Bedarf in der Pflege

Ältere Menschen möchten heute auch bei Pflegebedürftigkeit möglichst lange in ihrem eigenen Zuhause verbleiben. Deshalb ist klar, dass die Bedeutung der ambulanten Pflege weiterzunehmen wird.

Wie die Prognosen des Obsan für die kantonale Versorgungsplanung Alter- und Langzeitpflege zeigen, wird aber nicht nur der Bedarf an ambulanten Pflegeleistungen zunehmen, sondern auch der Bedarf in der stationären Langzeitpflege wird beträchtlich ansteigen und das heutige Angebot an Pflegeheimplätzen nach 2030 schnell überschreiten.

b) Fachkräftemangel in der Pflege spitzt sich zu

Der zunehmende Bedarf an Pflegeleistungen erfordert eine genügende Anzahl an Pflege- und Gesundheitsfachpersonen, die diese Leistungen erbringen können. Die Schweizer Politik bemüht sich seit einiger Zeit intensiv darum, ausreichend gut qualifiziertes Pflege- und Gesundheitspersonal sicherzustellen. Die bisherigen Anstrengungen (Masterplan «Bildung Pflegeberufe» und Strategie Gesundheit 2020) waren noch nicht ausreichend erfolgreich. Anfang 2022 wurde die Pflegeinitiative, welche mehr Pflegepersonal und die Sicherung der Qualität in der Pflege fordert vom Stimmvolk angenommen.³⁶

Das Obsan hat 2021 berechnet, dass der schweizweite Personalbedarf bis 2029 in Alters- und Pflegeheimen um 26% und um 19% in Spitex-Organisationen steigen wird. Zusammen mit dem zusätzlichen Bedarf im Spitalbereich sind dies schweizweit 36'500 Personen, die zusätzlich benötigt werden. Die wichtigsten Massnahmen zur Erhöhung des Pflege- und Gesundheitspersonals sind die Rekrutierung und die Ausbildung neuer Fachkräfte sowie die Personalerhaltung.³⁷

c) Betreuende Angehörige unter Druck

Angehörige übernehmen einen grossen Teil der Betreuungs- und Pflegeleistungen für kranke und ältere Menschen und sind damit eine wichtige Stütze für die Gesellschaft wie auch für das Gesundheitswesen. Eine aktuelle Studie schätzt die Gruppe der betreuenden Angehörigen in der Schweiz auf rund 592'000 Personen.³⁸

Angesichts der demografischen Entwicklung werden betreuende Angehörige künftig noch wichtiger. Der Mehrbedarf an Betreuung- und Pflegeleistungen durch den Zuwachs an älteren, pflegebedürftigen Personen kann kaum mit professioneller Pflege allein bewältigt werden. Damit die

³⁶ Merçay; Grünig (2016)

³⁷ Merçay; Grünig (2016)

³⁸ Otto; Leu; Bischofberger; u. a. (2019)

wichtige Ressource der familiären Unterstützung jedoch auch in Zukunft erhalten bleiben kann, müssen die Rahmenbedingungen für betreuende Angehörige verbessert werden. Denn die Übernahme von Betreuungs- und Pflegeleistungen ist für die Angehörigen mit erheblichen Belastungen verbunden. Es braucht daher Strukturen, um ihren Entlastungsbedarf frühzeitig zu erkennen sowie passende Angebote zur Entlastung (z.B. Tagesstätten).³⁹

d) Hochaltrige erfordern spezifische fachliche Qualifikationen

Immer mehr Menschen im Alter erreichen ein höheres Alter bei guter Gesundheit und können lange selbständig für sich sorgen und sind nicht oder nur auf wenige Hilfsangebote und Institutionen angewiesen.⁴⁰ Ein höheres Alter bringt aber auch Schattenseiten mit sich: So kommen **Demenzerkrankungen** und **Multimorbidität** mit steigendem Alter häufiger vor und verlangen nach spezialisierter Pflege und entsprechend kompetentem Fachpersonal.⁴¹

Auch **Menschen** mit **Behinderungen** oder mit einer **Suchtproblematik** leben durch den medizinischen Fortschritt und durch verbesserte Wohn- und Betreuungsverhältnisse länger. Ein Eintritt solcher Personen ins Pflegeheim führt zu neuen Anforderungen an die Institutionen und an das Personal.

e) Intermediäre Strukturen gewinnen an Bedeutung

Die klassische Zweiteilung «zu Hause oder Heim» wird sich künftig noch stärker auflösen: Zwischenformen resp. sogenannte intermediäre Strukturen werden wichtiger.⁴² Dazu gehören u.a. betreute Wohnformen oder temporäre Kurzaufenthalte im Pflegeheim (z.B. nach Spitaloperation, um danach wieder in die private Wohnung zu ziehen) sowie Tages- und Nachstrukturen.

f) Zunehmende Vernetzung ambulanter und stationärer Versorgung

Die Vernetzung ambulanter und stationärer sowie weiterer Dienstleistungen im Bereich der Alterspflege dürfte in Zukunft immer stärker werden und in **integrierten Versorgungsmodellen** kombiniert werden. CURAVIVA Schweiz geht in ihrer Vision des «Wohn- und Pflegemodell 2030» davon aus, dass Langzeitpflegeinstitutionen künftig Teil von Quartierzentren werden, die nicht nur professionelle Pflege, sondern auch Betreuung, hauswirtschaftliche Leistungen sowie medizinische Grundversorgung und spezialisierte Angebote anbieten.⁴³

³⁹ Bundesamt für Gesundheit BAG (2022)

⁴⁰ Schweizerisches Gesundheitsobservatorium Obsan (2021)

⁴¹ Knöpfel; Pardini; Heinzmann (2018)

⁴² Höpflinger (2020)

⁴³ CURAVIVA Schweiz (2016)

8.2 Bestandesaufnahme Kanton Solothurn

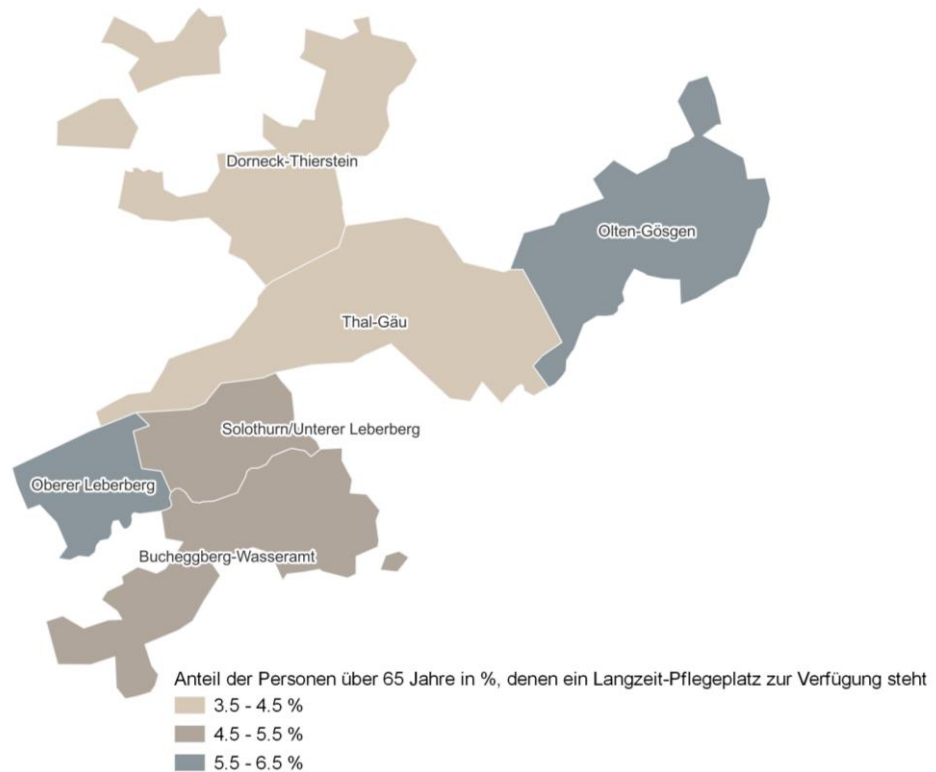
8.2.1 Stationäre Langzeitpflege

Im Kanton Solothurn stellen **47 Anbieter von Alters- und Pflegeheimen** insgesamt **2'870 Betten** zur Verfügung. Per 1'000 Einwohner/innen der Bevölkerung 65+ stehen somit 52.5 Betten zur Verfügung (2019). Im schweizweiten Vergleich ist das **Platzangebot** im Kanton Solothurn damit **unterdurchschnittlich** (CH 2019: 60.0 Betten pro 1'000 Einwohner/innen 65+).

Die Abdeckung in den verschiedenen **Regionen** des Kantons sieht wie folgt aus (Abbildung 11):

- Das höchste Platzangebot besteht in der Region **Oberer Leberberg** (65.2 Betten pro 1'000 Einwohner/innen 65+). Dort steht etwa jeder 14. Person über 65 Jahre ein Alters- oder Pflegeheimplatz zur Verfügung oder anders gesagt: Die verfügbaren Plätze decken 6.5% der Bevölkerung 65+ ab.
- Am zweitgrössten ist das Platzangebot in der Region **Olten-Gösgen** (57.4 Betten per 1'000 Einwohner/innen 65+). Die verfügbaren Plätze decken 5.7% der Bevölkerung 65+ ab.
- In den Regionen **Bucheggberg-Wasseramt** (53.4 Betten) und **Solothurn/Unterer Leberberg** (51.6 Betten) steht knapp jeder 20. Person über 65 Jahre ein Alters- oder Pflegeheimplatz zur Verfügung (Abdeckung von gut 5% der Bevölkerung 65+).
- In den Regionen **Dorneck-Thierstein** (45.0 Betten per 1'000 Einwohner/innen 65+) und **Thal-Gäu** (37.9 Betten) hat es die wenigsten Pflegeheimplätze: Dort steht rund jeder 24. Person über 65 Jahre ein Alters- oder Pflegeheimplatz zur Verfügung (Abdeckung von 4.5% resp. 3.8% der Bevölkerung 65+).

Abbildung 11: Prozentualer Anteil der Bevölkerung über 65 Jahre, der ein Platz in einem Alters- oder Pflegeheim zur Verfügung steht, nach Regionen (2019)



Quelle: Obsan 2022, Statistische Grundlagen für die Versorgungsplanung der Alters- und Langzeitpflege für den Kanton Solothurn

8.2.2 Ambulante Pflege und Betreuung

Im Kanton Solothurn verfügen **58 Spitex-Organisationen** über eine kantonale Betriebsbewilligung (per 1.1.2020). Dazu gehören:

- **23 öffentliche Spitex-Organisationen**, die über eine Leistungsvereinbarung von einer oder mehreren Einwohnergemeinden verfügen
- **29 private Spitex-Organisationen** (davon 9 mit Hauptsitz im Kanton Solothurn und 20 mit Hauptsitz in einem anderen Kanton)
- **6 Inhouse-Spitex**

Zum Dienstleistungsangebot der Spitex-Organisationen gehören Pflege- und Betreuungsleistungen im Bereich Hauswirtschaft und Sozialbetreuung. Die Liste im **Anhang A** enthält noch detailliertere Informationen zum Dienstleistungsangebot in den Regionen. Sie zeigt, dass es beim Angebot in der Nacht wie auch bei den spezialisierten Pflegeleistungen beträchtliche Unterschiede gibt.

Für die ambulante Versorgung sind im Kanton Solothurn aber nicht nur die Spitex-Organisationen zuständig:

- Rund **70 selbstständige Pflegefachpersonen** erbringen ebenfalls ambulante Pflegeleistungen.
- Ambulante **Betreuungsleistungen** werden von **diversen weiteren (nicht bewilligungspflichtigen) Anbietern** erbracht, u.a.
 - Pro Senectute Solothurn bietet in den Regionen Solothurn, Thal-Gäu, Grenchen und Olten-Gösgen einen «Aktiv Haushilfedienst». Dieser bietet hauswirtschaftliche Hilfe beim Kochen, Haushalten, Einkaufen, Reinigen usw. sowie Betreuung, Begleitung und Alltagsaktivierung für ältere Menschen an.
 - Die Sektion Aargau-Solothurn des Entlastungsdienstes Schweiz bietet ebenfalls ein vielfältiges Angebot an Betreuungsdienstleistungen für ältere Personen, die so lange wie möglich zu Hause wohnen möchten.

Die Liste in **Anhang B** enthält Informationen zum Betreuungsangebot in den Regionen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

Die Finanzierung von Pflege- und Betreuungsleistungen unterscheidet sich massgeblich: Pflegeleistungen werden grösstenteils von der Krankenversicherung und der öffentlichen Hand (sogenannte Restfinanzierung der Pflegekosten) bezahlt, die Leistungsbezüger/innen müssen sich nur in einem stark begrenzten Umfang an den Kosten beteiligen. Betreuungsleistungen müssen von den Leistungsbezüger/innen hingegen in der Regel vollständig selbst finanziert werden, sofern sie nicht über eine entsprechende Zusatzversicherung verfügen oder EL-Empfänger/innen sind. Einige Einwohnergemeinden im Kanton Solothurn finanzieren Betreuungsleistungen mit – ein gesetzlicher Auftrag hierfür besteht jedoch nicht.

8.2.3 Tages- und Nachtstrukturen

Im Kanton Solothurn gibt es in **vier Regionen** Tagesstrukturen für ältere Menschen, die tagsüber Pflege oder Betreuung benötigen (vgl. Abbildung 12). In den Regionen **Solothurn/Unterer Leberberg** und **Oberer Leberberg** gibt es **keine Tagesstrukturen**.

Es gibt einzig in der Region **Olten Gösgen** einen Platz in einer **Nachtstruktur**.

Abbildung 12: Anzahl verfügbarer Plätze in Tagesstrukturen im Kanton Solothurn

Region	Anzahl Plätze in Tagesstrukturen	Anzahl Plätze pro 1'000 Personen über 65 Jahre
Thal Gäu	30	4.7
Olten Gösgen	16	1.0
Dorneck-Thierstein	7	9.0
Bucheggberg-Wasseramt	3	0.3
Oberer Leberberg	-	-
Solothurn/Unterer Leberberg	-	-
Total	56	1.0

Quelle: Kantonseigene Daten

8.2.4 Entlastung und Unterstützung für betreuende Angehörige

Neben Tages- und Nachstrukturen gibt es weitere Angebote, die der Entlastung und Unterstützung von betreuenden Angehörigen dienen:

- Der **Entlastungsdienst des roten Kreuzes Solothurn** entlastet betreuende Angehörige, indem eine ausgebildete Pflegehelferin oder ein Pflegehelfer SRK die unterstützungsbedürftige Person betreut, damit die Angehörigen sich mal erholen können.
- Die **Solothurner Spitäler** bieten den Gruppenkurs «kräfteschonend Angehörige pflegen» an.

8.3 Ziel, Handlungsbedarf und Massnahmen

Übergeordnetes Ziel:

Älteren Menschen steht in den Regionen des Kantons Solothurn ein bedarfsgerechtes Pflege- und Betreuungsangebot zur Verfügung, das ihnen so lange wie möglich ein selbständiges Leben ermöglicht.

Handlungsbedarf	Mögliche Massnahmen für Gemeinden	Mögliche Partner
Stationäre Pflege mittel- fristig ausbauen <i>(entspricht einer Vorgabe der Versorgungsplanung Alters- und Langzeit- pflege)</i>	– regionale Austauschplattformen schaffen, die sich regelmässig (mind. 1x jährlich) treffen, um sich über das bestehende und das angestrebte Versorgungsangebot in der Region auszutauschen und dieses unter Berücksichtigung der kantonalen Planungsvorgaben koordiniert weiterzuentwickeln <i>(entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege)</i>	VSEG Kanton
Ambulante Versorgung stärken	– den Leistungsauftrag der lokalen/regionalen Spitex-Organisationen dahingehend weiterentwickeln, dass <ul style="list-style-type: none"> ○ die Betriebszeiten am Abend ausgedehnt und ein 24-h-Pflegenotruf eingerichtet wird. ○ die Angebotspalette im Bereich der spezialisierten Pflegeleistungen (via Partnerschaften in Versorgungsräumen) vervollständigt wird. <i>(entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege)</i> – Prüfen, ob die künftigen Herausforderungen grössere Spitex-Organisationen (z.B. durch regionale Zusammenschlüsse) oder integrierte Versorgungsmodelle erforderlich machen, in denen sich die ambulanten und stationären Pflegeanbieter unter einem gemeinsamen Dach zusammenschliessen <i>(entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege)</i>	Spitex Heime

Handlungsbedarf	Mögliche Massnahmen für Gemeinden	Mögliche Partner
Verlagerungspotenziale vom Heim in die ambulante und intermediäre Versorgung ausschöpfen	<ul style="list-style-type: none"> – Leistungserbringer (allen voran Spitäler und Pflegeheime) sowie kommunale und regionale Sozialdienste und Beratungsstellen für ältere Menschen dafür sensibilisieren, dass stärker als bisher nach ambulanten und intermediären Lösungen gesucht wird, bevor ein Pflegeheimtritt erfolgt. Dies gilt insbesondere bei Personen mit Pflegestufen 0-3 (Pflegebedarf bis maximal 60 Minuten pro Tag). (entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege) – Lokal und regional ein umfassendes Angebot an bezahlbaren Betreuungsleistungen sicherstellen, das selbständiges Wohnen auch bei zunehmendem Unterstützungsbedarf ermöglicht – Vgl. auch Handlungsfeld Wohnen/Massnahmen zum Ausbau des Angebots an betreuten Wohnformen 	Kanton Sozialregionen Pro Senectute
Angehörige entlasten	<ul style="list-style-type: none"> – flächendeckendes Angebot an Betreuungsleistungen/Haushilfe sicherstellen – Tagesstätten ausreichend finanzieren und regional für ein bedürfnisgerechtes Angebot sorgen (entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege) – auf der Gemeindeeigenen Website auf spezifische Beratungsangebote für betreuende Angehörige verlinken – Informationsbroschüren, Checklisten und Anleitungen durch Fachorganisationen bereitstellen lassen – Betreuungsleistungen mitfinanzieren – Steuerabzug für betreuende Angehörige prüfen 	Spitex, Pro Senectute, Entlastungsdienst Kanton, VSEG
Fachkräftemangel in Pflege und Betreuung entschärfen	<ul style="list-style-type: none"> – Bei Leistungserbringern mit Leistungsauftrag bzw. Subventionen verlangen, dass sie mehr Ausbildungsplätze anbieten sowie Verbesserungen der Anstellungs- und Arbeitsbedingungen vornehmen, um die Gesundheitsfachpersonen im Beruf zu halten (entspricht einer Empfehlung der Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege) 	Spitex, Alterszentren

Anhang A: Detailinformationen zum Dienstleistungsangebot der öffentlichen Spitex-Dienste

Region	Spitex-Organisation	Nacht-abdeckung		Spezialisierte Pflegeleistungen				
		24h-Nortuf	Nachtdienst	Wund-management	Psychiatrische Pflege	Palliative Care	Kinderspitex	Mahlzeitendienst
Thal Gäu	Spitex Thal	x		x	x	x		x
	Spitex Gäu	x		x	x	x		x
	Spitex Wolfwil-Fulenbach-Kestenholz			x	x	x		
Solothurn/ Unterer Leberberg	Spitex-Dienste Bellach	x		x	x	x		x
	Kinderspitex Nordwestschweiz			x	x	x	x	
	Spitex Region Solothurn	x	x	x	x	x		x
Oberer Leberberg	Spitex Bettlach					x		x
	Spitex Grenchen		Im Auf- bau	x	x	x		x
	Spitex Aare	x		x	x	x		x
Bucheggberg- Wasseramt	Spitex Biberist	x		x				x
	Spitex Regio	x		x	x			x
	Spitex Wasseramt	x		x	x	x		x
	Spitex-Dienste Zuchwil	x	x	x	x			x
Dorneck-Thierstein	Spitex Thierstein/Dorneckberg	x		x	x	x		
	Spitex Region Birs GmbH			x	x	x		x
	Spitex Solothurnisches Leimental				x			
Olten Gösgen	Spitexverein Dulliken-Obergösgen- Starrkirch-Wil			x	x			x
	Spitex Unteres Niederamt			x	x	x		x
	Spitex Kappel-Boningen-Gunzgen	x		x	x	x		x
	Spitex Wartenfels			x	x	x		x
	Spitex Region Olten			x				x
	Spitex Trimbach			x		x		x
	Spitex Untergäu			x	x			

Quelle: Spitex Verband Kanton Solothurn

Anhang B: Detailinformationen zum Betreuungsangebot in den Regionen

Region	Anbieter	Leistungen		
		Haushilfe/ Betreuung	Besuchsdienste	Digitale Hilfe
Thal Gäu	Spitex Thal	x		
	Spitex Gäu	x		
	Spitex Wolfwil-Fulenbach-Kestenholz	x		
	Aktiv Haushilfedienst Pro Senectute	x	x	
	Entlastungsdienst AGSO	x	x	
	SRK-Entlastungsdienst	x	x	
	Bewegungspatenschaft Pro Senectute		x	
	Online im Alltag Pro Senectute			x
Solothurn/ Unterer Leberberg	Spitex Bellach	x		
	Spitex Region Solothurn	x		
	Spitex Aare SO	x		
	Aktiv Haushilfedienst Pro Senectute	x	x	
	Entlastungsdienst AGSO	x	x	
	SRK-Entlastungsdienst	x	x	
	Bewegungspatenschaft Pro Senectute		x	
	Online im Alltag Pro Senectute			x
Oberer Leberberg	Spitex-Verein Bettlach	x		
	Spitex Grenchen	x		
	Spitex Aare	x		
	Aktiv Haushilfedienst Pro Senectute	x	x	
	Entlastungsdienst AGSO	x	x	
	SRK-Entlastungsdienst	x	x	
	Bewegungspatenschaft Pro Senectute		x	
	Online im Alltag Pro Senectute			x
Bucheggberg- Wasseramt	Spitex Biberist	x		
	Spitex Regio	x		
	Spitex Wasseramt	x		
	Spitex-Dienste Zuchwil	x	x	
	Aktiv Haushilfedienst Pro Senectute	x	x	
	Entlastungsdienst AGSO	x	x	
	SRK-Entlastungsdienst	x	x	
	Besuchsdienst Solodaris		x	
Dorneck-Thierstein	Spitex Thierstein/Dorneckberg HH Solo	x		
	Spitex Region Birs GmbH	x		

Region	Anbieter	Leistungen		
		Haushilfe/Betreuung	Besuchsdienste	Digitale Hilfe
	Spitex Solothurnisches Leimental	x		
	Bewegungspatenschaften Pro Senectute		x	
	Online im Alltag Pro Senectute			x
Olten Gösgen	Spitex Dulliken-Obergösgen-Starrkirch-Will	x		
	Spitex Unteres Niederamt	x		
	Spitex Kappel-Boningen-Gunzgen	x		
	Spitex Wartenfels	x		
	Spitex Region Olten	x		
	Spitex Trimbach	x		
	Spitex Untergäu	x		
	Aktiv Haushilfedienst Pro Senectute	x	x	
	Entlastungsdienst AG SO	x	x	
	SRK-Entlastungsdienst	x	x	
	Bewegungspatenschaften Pro Senectute		x	
	Online im Alltag Pro Senectute			x

Quelle: Webrecherche der Pro Senectute Kanton Solothurn mit dem Fokus Zielgruppe Alter im November 2022; es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit

Weitere Anbieter:

- NPO-Spitex: www.spitexso.ch
- Private Spitex: www.spitexprivet.swiss

Literaturverzeichnis

Arbeitsgruppe Kantonale Demenzstrategie (2021): Demenz leben- Kantonale Demenzstrategie. URL https://so.ch/fileadmin/internet/ddi/ddi-gesa/pdf/Alter_und_Pflege/BroschuereDemenzstrategie2021.pdf, abgerufen am 13. Juli 2022.

Bundesamt für Gesundheit BAG (2022): Aktionsplan für betreuende und pflegende Angehörige, Aktionsplan für betreuende und pflegende Angehörige. URL <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/politische-auftraege-und-aktionsplaene/aktionsplan-pflegende-angehoerige.html>, abgerufen am 22. Juli 2022.

Bundesamt für Statistik (2017): Verkehrsverhalten der Bevölkerung - Ergebnisse des Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2015.

CURAVIVA Schweiz (2016): Das Wohn-und Pflegemodell 2030 von Curaviva Schweiz. URL <https://www.curaviva.ch/Fachwissen/Wohnen-im-Alter/PUtri/>, abgerufen am 22. Juli 2022.

Dimech, Annemarie Schumacher und Misoch, Sabina (2017): Nutzung von digitalen Dienstleistungen bei Menschen 65+. URL https://www.fhsg.ch/fileadmin/Dateiliste/3_forschung_dienstleistung/kompetenzzentren/alter/Publicationen/Nutzung_von_digitalen_DL.pdf, abgerufen am 5. Juli 2022.

Fonds für Verkehrssicherheit FVS (2018): Repräsentative Befragung zur Sicherheit der Seniorinnen und Senioren im Verkehr.

Gerontologie CH (2022): Alterspolitik – Plattform Altersfreundliche Gemeinde.ch. URL <https://altersfreundliche-gemeinde.ch/alterspolitik>, abgerufen am 16. Juni 2022.

Gfs.Bern (2020): Altersfreundliche Umgebungen in der Schweiz. Studie im Auftrag der a+ Swiss Platform Ageing Society. URL <https://zenodo.org/record/3607675>, abgerufen am 16. Juni 2022.

Höpflinger, François (2020): Leben im Alter – aktuelle Feststellungen und zentrale Entwicklungen. URL https://www.age-stiftung.ch/fileadmin/user_upload/Publicationen/Hilfsmittel_und_Werkzeuge/Socius2_Leben_im_Alter_aktuelle_Feststellungen.pdf, abgerufen am 10. August 2022.

Höpflinger, François; Hugentobler, Valérie und Spini, Dario (2019): Wohnen in den späten Lebensjahren. Grundlagen und regionale Unterschiede. Age Report IV. Seismo Verlag, Sozialwissenschaften und Gesellschaftsfragen AG.

Höpflinger, François und Wezemaël, Joris van (Hrsg.) (2014): Wohnen im höheren Lebensalter: Grundlagen und Trends. Zürich, Seismo.

Huwiler, Karin (2020): E-Trottinette im Strassenverkehr – eine Übersicht. URL file:///C:/Users/josi/Downloads/bfu_2.373.01_E-Trottinette%20im%20Strassenverkehr%20%E2%80%93%20eine%20%C3%9Cbersicht.pdf, abgerufen am 22. September 2022.

Internationale Bodensee Hochschule (2022): Living Lab AAL, IBH Living Lab. URL <http://www.living-lab-aal.info/aal/>, abgerufen am 18. Juli 2022.

Justen, Andreas (2016): Ansprüche der Senioren verändern den Verkehr, Die Volkswirtschaft. URL <https://dievolkswirtschaft.ch/de/2016/10/mathys-11-2016/>, abgerufen am 16. November 2022.

- Knöpfel, Carlo; Pardini, Riccardo und Heinzmann, Claudia (2018): Gute Betreuung im Alter in der Schweiz: eine Bestandsaufnahme. Zürich, Seismo.
- Merçay, Clémence und Grünig, Annette (2016): Pflegepersonal in der Schweiz – Zukünftiger Bedarf bis 2030 und die Folgen für den Nachwuchsbedarf. Neuchâtel, Obsan.
- Métraiiller, Michèle (2013): Alter und öffentlicher Raum: Die Beziehung zwischen Raumbeschaffenheit und sozialer Partizipation am Beispiel der Stadt Bern. URL <https://www.bfh.ch/documents/ris/2011-463.983.566/BFHID-1547058770-3/Kurzinformation%20Sozialraumprojekt%20Bern.pdf>, abgerufen am 23. September 2022.
- Otto, Ulrich; Leu, Agnes; Bischofberger, Iren; u. a. (2019): Bedürfnisse und Bedarf von betreuenden Angehörigen nach Unterstützung und Entlastung - eine Bevölkerungsbefragung. Zürich, S. 181.
- Rytz, Michael (2022): Sicherheit der Seniorinnen und Senioren im Verkehr. URL https://www.mobilservice.ch/admin/data/files/news_section_file/file/4730/2018_seniorinnen_link.pdf?lm=1556721708, abgerufen am 30. Juni 2022.
- Santhanarajah, Santhuru (2018): Auswirkung der demografischen Entwicklung in der Region Solothurn. URL https://www.vseg.ch/fileadmin/Inhalte/VSEG/VSEG_Projekte/Soziales_Gesundheit_Alter/BA_FHNW_Auswirkungen_der_demografischen_Entwicklung_in_der_Region_Solothurn.pdf, abgerufen am 10. November 2022.
- Schäffler, Hilde (2019): Förderung der sozialen Teilhabe im Alter in Gemeinden. Planungsleitfaden. URL https://gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/de/5-grundlagen/publikationen/gfia/broschueren/Broschuere_GFCH_2019_09_-_Planungsleitfaden_Foerderung_der_sozialen_Teilhabe_im_Alter.pdf, abgerufen am 1. Juli 2022.
- Schweizerisches Gesundheitsobservatorium Obsan (2021): Lebenserwartung in guter Gesundheit ab 65 Jahren. URL <https://www.obsan.admin.ch/de/indikatoren/MonAM/lebenserwartung-guter-gesundheit-ab-65-jahren>, abgerufen am 15. Januar 2021.
- Seifert, Alexander (2022): Digitale Transformation in den Haushalten älterer Menschen, Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie. URL <https://link.springer.com/10.1007/s00391-021-01897-5>, abgerufen am 25. Juli 2022.
- Seifert, Alexander; Ackermann, Tobias und Schelling, Hans Rudolf (2020): Digitale Senioren III – 2020. URL <https://www.prosenectute.ch/de/dienstleistungen/publikationen/studien/digitale-senioren.html>, abgerufen am 1. November 2022.
- Stettler, Peter (2020): Ausgestaltung der Altershilfe in den Kantonen. URL https://www.buero-bass.ch/fileadmin/Files/2020/BSV_2020_AltershilfeKantone_Bericht_d.pdf, abgerufen am 16. Juni 2022.
- Weber, D.; Abel, B.; Ackermann, G.; u. a. (2016): Gesundheit und Lebensqualität im Alter. Grundlagen für kantonale Aktionsprogramme «Gesundheitsförderung im Alter». Bern und Lausanne, Gesundheitsförderung Schweiz. Bericht 5.
- Weber, Dominik und Kessler, Claudia (2022): Gesundheitsförderung im Alter lohnt sich!. Argumente und Handlungsfelder für Gemeinden und Städte. URL https://gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/de/5-grundlagen/publikationen/gfia/broschueren/Broschuere_GFCH_2021_08_-_Gesundheitsfoerderung_im_Alter_lohnt_sich.pdf, abgerufen am 25. Juli 2022.